

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassensatz: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblattausgabe Nr. 931.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassensatz: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 R.-M. — für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 R.-M., anw. Anzeigen 10 R.-M., Zeit. Anzeigen 5 R.-M., ausw. Anzeigen 10 R.-M., 1.20 für die einseitige Kolonne oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rhingau 2186.

Nr. 63.

Mittwoch, 16. März 1927.

75. Jahrgang.

Justizminister und Justizkrise.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß die heutigen Verhältnisse auf dem Gebiete der Rechtspflege nicht so sind, wie man wünschen muß, dann wird dieser Beweis durch die Kommentare erbracht, mit denen die Parteipresse das Urteil in dem Sensationsprozeß gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Frau begleitet. Der Tatbestand kann wohl als bekannt vorausgesetzt werden. Die Verfehlungen, die man den beiden Angeklagten nachsagte, hatten mit Politik nichts zu tun und wären rein privatrechtlicher Natur. Ein politisches Moment wurde aber dennoch von Anfang an durch in das Verfahren hineingetragen, daß Urteile, die der Richter Jürgens gefällt hat, von kommunistischer Seite als Ausflüsse einer propäzierenden Klassenjustiz gekennzeichnet wurden, und daß man deshalb auf rechtsradikaler Seite sofort in dem ganzen Prozeß ein gegen den anscheinend doch stark rechts eingestellten Jürgens gerichtetes Komplott erblickte. Demgemäß bezeichnet die „Rote Fahne“ die Freisprechung des Jürgens als eine Bloßstellung der Klassenjustiz, und die Rechtspreßse stellt nunmehr endgültig fest, daß gegen Jürgens aus politischen Gründen ein Feldzug unternommen worden sei, der ihn als Richter und Mensch vernichtend treffen sollte.

Und sowohl rechts wie links behauptet man, hier werde klar ersichtlich, daß man von einer Vertrauenskrise der Justiz sprechen müsse. Es trifft sich daher gut, — und es war vielleicht nicht nur ein bloßer Zufall, — daß der preussische Justizminister Dr. Schmidt es für angezeigt gehalten hat, vor einem Kreis Berliner Pressevertreter ein Programm zu entwickeln, in welchem die Beilegung des Mißtrauens gegen die Justiz einen besonderen Raum einnimmt. Zur selben Zeit, wo sich neuerdings die Prozesse gegen Zeitungen in merkwürdiger Weise häufen, hat der neue preussische Justizminister die Presse um ihre Mitarbeit, indem er mit Recht hinzufügte, daß die Zusammenarbeit zwischen ihm, der ein ehrliebender Mann zwischen Justiz und Presse sein wolle, doch offensichtlich im allgemeinen Interesse liege. Man hat, besonders in den Tagen des Magdeburger Justizskandals, von der Weltfremdheit der Richter gesprochen. Es ist deshalb nicht ein fruchtbarer Gedanke des Ministers, daß in nächster Zeit Justizpreßkonferenzen als Ermittlungsmittel geschaffen werden sollen, die im Ministerium wie vor allem auch bei den großen Gerichten in der Tat eine erfolgreiche Wirksamkeit entfalten könnten. Und zwar sowohl was die Unterrichtung der Öffentlichkeit anbelangt, wie auch hinsichtlich der stimmungsmäßigen Beurteilung eines Falles. Der neue preussische Justizminister hat sich in Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung ferner dahin ausgesprochen, daß bei Disziplinarverfahren gegen Richter öffentliche Verhandlungen eingeführt werden möchten. Ein seltsamer und außerordentlich bezeichnender Widerspruch zwischen der obersten Verwaltungsinstanz und gewissen Exekutivorganen ergab sich im Hinblick auf gewisse, in letzter Zeit im Zusammenhang mit dem Fall Dieck eingefleitete Ermittlungsverfahren gegen eine Reihe Berliner Zeitungen, Ermittlungsverfahren, die auf Grund des § 11 des Spionagegesetzes und § 17 des Pressegesetzes auf Anweisung des Generalstaatsanwalts bei dem zuständigen Berliner Landgericht durchgeführt werden sollen. Minister Dr. Schmidt aber und Staatssekretär Friese bekannten sich zu der Auffassung, daß die Möglichkeit einer Anwendung des erwähnten § 11 bis jetzt auch im preussischen Justizministerium nicht bekannt gewesen sei, und es entspreche deshalb die Frage, ob die preussische Justizverwaltung nicht beim Reich eine Abänderung dieses Gesetzes anregen sollte. Wenn es sich zeigen sollte, daß dieser Standpunkt späterhin auch wirklich durchgesetzt wird, und wenn es sich weiter bestätigt, daß auch die Zulage künftiger Bezahlung aller leitenden Stellen der Justiz mit zuverlässigen Republikanern nicht bloß eine entgegenkommende Klöstel war, dann könnte in Preußen zum Ruhm des Rechts wie der Richter Gutes geschehen. Denn weitläufig die Mehrzahl aller Fälle, in denen das gesunde Rechtsempfinden des Volkes das ergangene Urteil als ein Fehlurteil hinstellte und empfand, hat sich ja in Preußen, dem größten deutschen Lande, abgespielt.

Der Fall Jürgens lehrt zweifellos, daß man selbst auf der rechten die Notwendigkeit einer möglichst raschen und gründlichen Beilegung des inneren Gegenstandes zwischen Richteramt und Volk erkannt hat, auch wenn man die Erkenntnis vorläufig noch allzu dicht mit einem parteipolitischen Schleier verhüllt. Ein Justizminister kann für die Justiz nichts Besseres tun, als diesen Schleier zu heben und zu sagen, was ist. Sogar der Magdeburger Skandal, der jetzt zu dem allerdings recht milden Urteilspruch gegen Kölling und Hoffmann geführt hat, hatte sein Gutes, indem er erkennen ließ, daß sich ein erheblicher Teil der deutschen Richter ganz ohne Zweifel mit der neueren Zeit nicht abzufinden vermögen. Das ist die Stelle, an der der Quell des Mißtrauens entspringt, und diesen Quell gilt es zu verstopfen.

Das Reichskabinett stimmt dem Genfer Ergebnis zu.

Berlin, 15. März. Amtlich wird berichtet: In dem heute unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Kabinettsrat berichtete Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage und die Verhandlungen des Völkerbunds in Genf. Nach eingehender Besprechung, bei der insbesondere die Rechtsauffassung geteilt wurde, wie sie der Außenminister in Genf bei den Deutschland berührenden Fragen vertreten hatte, stimmte das Kabinett dem vorliegenden Ergebnis der Genfer Tagung einstimmig zu.

Zu der amtlichen Mitteilung über den Kabinettsrat, der sich mit den Verhandlungen des Völkerbunds in Genf beschäftigte, bemerkt die „Tägliche Rundschau“, daß das Kabinett ebenso, wie es der Reichsaußenminister in Genf betont hat, für die Einrichtung eines Sabotages im Saargebiet im Verfall der Vertrag keine Verantwortung gegeben sieht. Aus denselben Gründen, die auch für die deutsche Delegation maßgebend gewesen sind, habe jedoch das Kabinett sich mit dem Ergebnis der Genfer Ratstagung einverstanden erklärt. Nach einer den Deutschnationalen nahestehenden Korrespondenz besteht unter den Parteien der Regierungskoalition die Absicht, im interfraktionellen Ausschuss eine Aussprache über Genf herbeizuführen, um sich vor der Debatte im auswärtigen Ausschuss und im Plenum des Reichstags grundsätzlich zu verständigen. Auch die Meinungsunterschiede auf innerpolitischen Gebiet dürften, wie in der „Täglichen Rundschau“ ausgeführt wird, bei autem Willen von den Regierungsparteien überwunden werden. Von politischer Tragweite seien diese Differenzen nicht.

Donnerstag Auswärtiger Ausschuss.

Berlin, 15. März. Nach einem Beschluß des Ältestenrates des Reichstages wird sich der Auswärtige Ausschuss am Donnerstag mit den Ergebnissen von Genf beschäftigen. Im Plenum des Reichstages wird diese Frage bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes besprochen werden, die für Montag nächster Woche angesetzt ist.

Berichterstattung Briands im Ministerrat.

Paris, 15. März. Im heutigen Ministerrat berichtete Briand über die auswärtige Lage und besonders über die Arbeiten des Völkerbundsrates. Der Handelsminister berichtete über den Stand der deutsch-französischen Handelsverhandlungen.

Über den Verlauf des Ministerrats gibt Davaos noch einige nähere Einzelheiten. Darnach hob Briand den durch die beteiligten Charaktere der Genfer Völkerbundsrats-tagung hervor, besonders wegen der in der obersten Schicht und der Verwaltung und Polizei des Saargebietes getroffenen Entscheidungen. In der Frage der Rheinlandräumung, die Dr. Stresemann in der nächsten Tagung des Völkerbundsrates zu fordern gedachte, werde Frankreich seine in Kraft befindlichen Rechte aus dem Sicherheits- und dem Reparationsproblem geltend machen.

Einigung in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen?

Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Aus gut informierten Kreisen verlautet, daß in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen eine prinzipielle Einigung erzielt worden sei, die voraussichtlich am deutschen Mittwoch zur Unterzeichnung eines Protokolls führen werde. Darin bestünde Deutschland Frankreich das volle Recht der Ausfuhr aus, das bekanntlich schon längere Zeit in Aussicht genommen wurde. Frankreich dagegen wendet für alle deutschen Exportwaren den Minimaltarif an, so daß Deutschland tatsächlich ebenfalls das Recht der Ausfuhr erhält, da nach der französischen Gesetzgebung die de-jure-Recht der Ausfuhr nicht ausgenommen werden kann. Es verlautet ferner, daß Frankreich von dem Rheinlandstermin, der ihm im Provisorium genehmigt worden ist, keinen Gebrauch machen werde und hierfür für die Restzeit des Provisoriums für seine Weine gewisse Kontingente freigegeben erhält, die von deutscher Seite die gleiche Behandlung wie die spanischen und italienischen Weine erfahren sollen. Dafür erweiterte Frankreich die in dem ursprünglichen Provisorium festgesetzten Exportbeschränkungen für deutsche Waren.

Neue Schwierigkeiten?

Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung des „Excelsior“ sind die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in ein Stadium neuer Schwierigkeiten eingetreten. Das Blatt schreibt, daß die Frage der französischen Weine zu einem ernstlichen Hindernis zu werden scheint, da die deutschen Unterhändler die verlangten Zollvergünstigungen als ein Druckmittel betrachteten. Der französischen Forderung, die französischen Weine schon im Provisorium besserzustellen, lehnte Deutschland die Forderung entgegen, das Kontingent für die deutsche Einfuhr zu erweitern. Beide Delegationen sollen ein Protokoll unterzeichnet haben, um überhaupt den Fortgang der schwierigen Verhandlungen zu ermöglichen.

Umschau.

as. Berlin, 16. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett hat sich gestern, wie bereits angekündigt wurde, unter dem Vorsitz Hindenburgs mit den Genfer Ergebnissen und mit der gesamten außenpolitischen Lage beschäftigt. Es hat dabei einstimmig, wie garnicht anders zu erwarten war,

dem vorliegenden Ergebnis der Genfer Tagung zugestimmt.

Damit wird die Verantwortung, wie der „Vol.-Anz.“ ganz ausdrücklich feststellt, dem Außenminister abgenommen, und sie ruht nun auf dem Gesamtkabinett in allen seinen Teilen, auch auf den deutschnationalen Ministern ebenso wie auf denen der anderen Koalitionsparteien. Nachdem die deutschnationalen Minister so den Genfer Ergebnissen zugestimmt haben, ist mit irgendwelchen Auseinandersetzungen im Regierungslager selbst bei den bevorstehenden außenpolitischen Debatten nicht mehr zu rechnen. Die Presse, die gegen Stresemann opponierte, tritt denn auch den Rückzug an, und nur der „Vol.-Anz.“ vertritt heute noch einmal die Ansicht, daß Vorkehrungen gegen eine Wiederholung des jetzt Erlebten getroffen werden müßten, das heißt, daß in Zukunft der Außenminister nicht mehr ohne Instruktionen nach Genf gehen dürfe. Selbstverständlich kann und muß vorher die Stellung des Kabinetts festgelegt werden. Es ist aber ganz unmöglich, einen Außenminister in Genf an eine feste Marschroute zu binden, zumal in Genf die Situationen ständig wechseln. Fortgeleitete Rückfragen bei der eigenen Regierung wären überhaupt nicht möglich. Nachdem das Kabinett gestern die Genfer Vereinbarungen gutgeheißen hat, bleibt nunmehr abzuwarten, ob auch die polnische Regierung die Genfer Vereinbarungen billigt. In diesem Fall würden

die deutsch-polnischen Verhandlungen

sofort wieder aufgenommen werden können, da bekanntlich in Genf eine Einigung hierüber zwischen den beiden Außenministern erzielt worden ist, eine Einigung, die aber noch der Zustimmung der beiderseitigen Kabinette bedürfte.

Ist mithin bei den außenpolitischen Debatten mit irgendwelchen Sensationen nicht mehr zu rechnen, so ist doch unverkennbar, daß

die sozialpolitischen Fragen

der Regierung erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Heute wird der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers und unter Teilnahme des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers eine Sitzung abhalten, um zu den verschiedenen Problemen Stellung zu nehmen. Die Dinge liegen so, daß eine ganze Reihe durchaus wichtiger Forderungen vorliegt, daß aber im Etat keine Mittel zur Erfüllung dieser Forderungen eingestellt worden sind. So ist bei der Invalidenversicherung die Regelung nicht ganz einfach. Man ist sich darüber klar, daß

die Beiträge der Invalidenversicherung erhöht

werden müssen, wenn die Leistungen der Versicherung in der bisherigen Weise weiter aufrechterhalten werden sollen. Die notwendige Erhöhung würde etwa 15 Prozent betragen. Nun wird aber eine weitere Erhöhung um 10 Prozent vorgeschlagen, so daß sich die Beitragsleistung um rund 25 Prozent erhöhen würde. Die Mehrleistungen, die dadurch möglich werden, sollen zum größten Teil den Witwen und den Invalidenrentnern über 65 Jahre zugute kommen. Das Zentrum wünscht eine Aufbesserung aller Invalidenrentner, was natürlich eine erhebliche Mehrbelastung bedeuten würde. Hält man sich vor, daß an das Reich eine ganze Anzahl von Ansprüchen gestellt werden, die im Etat unberücksichtigt geblieben sind, wie die Erhöhung des Wohnungsgeldes für die Beamten, eine allgemeine Besoldungsreform, eine Entschädigung der Liquidationen, Mehrleistungen in der Aufwertung, wie ferner eine Auszahlung der Abfertigungsschuld an bestimmte Gruppen der Kleinrentner, Erhöhung der Kriegsbeschädigtenrente usw., so kann man sich vorstellen, daß

die Situation des Reiches recht schwierig

ist. In den aufgezählten Punkten soll etwas geschehen, und es muß auch etwas geschehen, ohne daß im Etat Mittel vorhanden sind. Dazu kommt, daß innerhalb der Regierungskoalition die Ansichten über die Zweckmäßigkeit des Finanzausgleichsgesetzes weit auseinandergehen, und daß der Zentrumsführer mit seinen Vor schlägen im volksparteilichen Lager teilweise eine recht herbe Kritik erfahren hat. Auch in der Frage der Arbeitszeitregelung ist trotz der entgegengegesetzten Richtung der „Tägl. Rundschau“ bis heute eine Einigung noch nicht erzielt worden. Man braucht alle diese Dinge gewiß nicht zu überschätzen, aber sie zeigen doch die schwere Spannung, die in der Regierungskoalition nun einmal vorhanden ist.

Außenpolitisch ist es nach der Genfer Tagung wieder

recht ruhig geworden. In Genf beschäftigt man sich mit der

Abbrüstungsfrage

und ist bemüht, Vorschläge zu formulieren, durch die eine Kriegsgefahr nach Möglichkeit abgewendet werden kann. Die Aussichten hierfür scheinen nicht besonders günstig zu sein, zumal man sich, wie aus den letzten Pariser Meldungen hervorgeht, in Frankreich sogar weigert, einen Beobachter zu der in Aussicht genommenen Dreimächtekonferenz über die Seeabrüstung zu entsenden. Es ist immer dasselbe Bild, daß zur Abrüstung viel geredet wird, daß aber in der Praxis nichts geschieht.

Verabschiedung des Reichswirtschaftsetats.

Berlin, 15. März. In der Dienstagssitzung des Reichstags wurde die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Während der Debatte, die wiederum die ganze Sitzung ausfüllte, nahm auch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort. Er erklärte u. a., das Ziel der Rationalisierung, die Technisierung und Erhöhung der Kaufkraft, sei noch nicht erreicht. Die Handelspolitik werde auch weiterhin auf Befriedigung der Industrie abgestellt sein. Die Handelsverkehrsordnung sei den Ländern zur Stellungnahme zugegangen. Sie werde im Laufe des Jahres Gesetzeskraft erlangen. Bei den sich an die Aussprache anschließenden Abstimmungen wurde das Gehalt des Ministers bewilligt, desgleichen bis auf einzelne zurückgehaltene Titel der gesamte Haushalt. — Am Mittwoch beginnt die Beratung des Landwirtschaftsetats.

Das Ende der völkischen Fraktion im Reichstag.

Berlin, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Die nationalsozialistische Abgeordneten im Reichstag veröffentlichten eine Erklärung, in der es heißt, sie hätten an den Vorsitzenden der völkischen Arbeitsgemeinschaft, Abgeordneten von Graefe, die Aufforderung gerichtet, ihnen den Vorsitz der Fraktion der völkischen Arbeitsgemeinschaft abzutreten, da sie nach dem Übertritt verschiedener Abgeordneter zu den Nationalsozialisten die stärkste Gruppe dieser Fraktion seien. Da Graefe sich geweigert habe, den Vorsitz abzugeben, hätten die nationalsozialistischen Abgeordneten ihren Austritt aus der völkischen Arbeitsgemeinschaft erklärt, so daß die völkische Fraktion nunmehr aufgehört habe zu bestehen.

Finanzverhandlungen beim Reichskanzler.

Berlin, 15. März. Wie das Reichsbureau aus parlamentarischen Kreisen erzählt, hat Reichskanzler Dr. Marx die Fraktionsvorsitzenden der Regierungsparteien mit je zwei Sachverständigen der Fraktion für den morgigen Mittwoch zu Besprechungen zu sich gebeten, die dem großen Komplex der schwebenden Finanzfragen gelten. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß dabei u. a. auch die Invalidentversicherung zur Sprache kommen wird, die in den Ausfuhrverhandlungen des Reichstages ausgedehnt besonders im Vordergrund steht.

Wiederzusammentritt des Landtags.

Berlin, 15. März. Nach etwa dreiwöchiger Beratungspause nahm der Preussische Landtag am Dienstag seine Plenarsitzungen wieder auf. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die Beratung des Kultusetats. In Beantwortung einer großen Anfrage erklärte Regierungsvertreter u. a., daß das Ministerium zurzeit nicht in der Lage sei, eine andere Regelung des Lastenausgleichs bei den Schulkassen herbeizuführen. Die Frage der Trennung von Kirche und Staat werde noch den Gegenstand späterer Verhandlungen bilden. In der allgemeinen Aussprache wurde von deutschnationaler Seite heftige Kritik an der Tätigkeit des Kultusministers Dr. Becker geübt, dem die Fähigkeit abgesprochen wurde, diesen Posten zu bekleiden. Im übrigen konnte die Aussprache heute nicht zu Ende geführt werden; sie wird am Mittwoch fortgesetzt.

Ein Forstkultur-Gesetz in Preußen.

Berlin, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Domestische Zeitungsdienst“ erzählt, befindet sich bei den zuständigen preussischen Behörden der Entwurf eines Forstkultur-Gesetzes in Vorbereitung.

Dr. Weiß Polizeivizepräsident von Berlin.

Berlin, 15. März. Wie wir erfahren ist in der heutigen Sitzung des preussischen Staatsministeriums an Stelle des als Regierungsvizepräsidenten nach Kassel versetzten Polizeivizepräsidenten Dr. Friedensburg der bisherige Regierungsdirektor im Berliner Polizeipräsidium Dr. Weiß zum Polizeivizepräsidenten ernannt worden.

Die deutsch-tschechischen handelspolitischen Verhandlungen.

Prag, 15. März. Morgen beginnt sich die tschechoslowakische Abordnung zur Führung der handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland nach Berlin. Mit Rücksicht auf den umfangreichen Stoff dürften nach den Informationen einer Prager Korrespondenz diese Verhandlungen ungefähr vier Wochen in Anspruch nehmen. Es würde die zweite Lesung des Vertragstextes vorgenommen, die Frage des Bewilligungsverfahrens behandelt und schließlich Fragen erörtert werden, die mit dem Vertrag nicht unmittelbar zusammenhängen, so die Übernahme der auf Mark laudenden Kriessanleihen durch die Tschechoslowakei, die Regelung der deutschen Versicherungsanstalten auf tschechoslowakischem Gebiet ujm.

Zur Beurteilung eines deutschen Journalisten in Italien.

Berlin, 15. März. Wie mitgeteilt wird, handelt es sich bei den Photographien, deren wegen der deutsche Journalist Delius verurteilt worden ist, um Aufnahmen aus den Schmelzgruben Siziliens. Diesen Aufnahmen hatte Delius einen Text hinzugefügt, in welchem ausgeführt wurde, trotz der gegebenen Befragungen gebe es den italienischen Grubenarbeitern in Sizilien unter dem faschistischen Regime noch schlechter als früher.

Seitens der zuständigen deutschen Stellen wurde die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung auf den Fall Delius gerichtet. Man hofft demnach eine Dethronierung der Staatsbeurteilung.

Die preussische Justizreform.

Modernisierung der Verwaltung.

Berlin, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Mit dem Amtsantritt des neuen preussischen Justizministers darf angenommen werden, daß auch die Arbeiten in der preussischen Justizreform beschleunigt werden. Im besonderen wird es sich vorerst um die Reform handeln, die im Verwaltungswege, also im Gegensatz zur Großen und Kleinen Justizreform, ohne gesetzgeberische Vorarbeiten durchgeführt werden kann. Der Kommissar für die Vorbereitung der landesrechtlichen Justizreform hat sich bereits vor längerer Zeit mit den Beamtenverbänden in Verbindung gesetzt und um Mitteilung von Erfahrungen und Reformvorschlägen zur Vereinfachung und Verbesserung der Rechtspflege gebeten. Im besonderen ist dabei auf die Frage der Justizverwaltungsvereinfachung und auf die Organisation des Bureaubetriebes hingewiesen worden. Bei der Auslese des Kanzleipersonals sind die Forderungen einer zeitgemäßen Beherrschung der Einheitsurkunde und der Maschinenurkunde im einzelnen festgelegt. Auf die Verwendung weiblicher Kräfte ist für solche Arbeiten hingewiesen, für die diese sich erlangungsgemäß besonders eignen. In der Justizwachmeister-Laufbahn sind im Zusammenhang mit der Einführung des Ju-Jitsu als Pflichtfach die Anforderungen an die körperliche Eignung präzisiert worden.

Die Vorbildung aller Beamtengruppen wird von der Justizverwaltung ständig überwacht. Hinsichtlich der Beamten des höheren Dienstes sind zurzeit die Erfahrungen mit der Neugestaltung des Referendarexamens abzuwarten.

Der Entwurf einer neuen Gerichtsvollzieherordnung wurde bisher zurückgestellt, da die grundlegende Frage, ob die freie Gerichtsvollzieherwahl wieder eingeführt werden soll, noch nicht gelöst ist.

An Schreibmaschinen sind den Justizbehörden im Jahre 1925 etwa 1350 Stück, im Jahre 1926 etwa 1900 Stück überwiesen. Mit rechnenden Schreibmaschinen sind Verträge im Gange. Der Geschäftsbetrieb der Gerichtsvollzieher hat eine wesentliche Modernisierung erfahren. Eine Befristung hat ergeben, daß Gerichtsvollzieher in Preußen 2027 Schreibmaschinen bedürftig, daß sie 867 Schreibmaschinen, 555 Fernschreibmaschinen, 780 Postfachtelefonen, 112 Kraftwagen und 227 Motorfahrzeuge aufzuweisen hatten. Inzwischen sind diese Hilfsmittel weiter vermehrt worden.

Von wichtigen Bestimmungen sollen zunächst neu bearbeitet werden die Haushaltsvorschriften und die Geschäftsordnung. Die Erweiterung dieser Vorschriften wird Gelegenheit geben, einen großen Teil der Organisation der Justizbehörden einer umfassenden Nachprüfung zu unterziehen. Die Neuordnung der Haushaltsvorschriften liegt im wesentlichen fertig vor. Aber die Neuordnung der Geschäftsordnung sind Berichte bis zum 1. Juli 1927 eingefordert. Auf dem Gebiete des Kassen- und Rechnungswesens wird zurzeit die Organisation der Kassen erneut geprüft. Über die Fragen der Buchführung sind ebenfalls Berichte eingefordert. Die Vorschläge werden noch im Justizministerium erörtert.

Völkerbundsmassnahmen bei Kriegsgefahr.

Genf, 15. März. Das Ratkomitee hat heute mittag unter dem Vorsitz des deutschen Delegierten, Grafen Götteri, die Erörterung des im vorliegenden Berichte über die vom Rat auf Grund des Artikels 11 im Falle drohender Kriegsgefahr zu ergreifenden Massnahmen abgeschlossen. Besonders drehte sich die Debatte um die Frage der Zurückziehung der diplomatischen Missionen und der See- und Luftflottendemonstrationen. Bei der letzten Frage wurde insbesondere in Erwägung gezogen, welche völkerrechtliche Schwierigkeiten etwaige Notlandungen der demonstrierenden Flugschiffe nach sich ziehen könnten. Dies wurde besonders von dem deutschen Delegierten Götteri betont, dessen Ausführungen sich der italienische und der japanische Vertreter angeschlossen. Der Vertreter Columbiens lehnte jede Luftdemonstration ab. Der Rumäne Titulescu, Paul Boncour und Benesch setzten sich dagegen sehr lebhaft für die Demonstration ein. Schließlich wurde ein von Cecil vorgeschlagener Vermittlungsvorschlag einstimmig angenommen, dessen Inhalt besagt, der Rat könne, wenn er es für möglich und nützlich halten sollte, die Ratstaaten zu einer Luftdemonstration in vernünftigen Grenzen auffordern. Die endgültige Redaktion des Vermittlungsvorschlags erfolgt heute abend.

Der englische Kriegsminister über Rußlands Kriegsrüstungen.

London, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Der englische Kriegsminister Worthington Evans erklärte im Unterhaus, nach seinen letzten Informationen betrage die sowjetrussische Armee gegenwärtig 650 000 Mann. Mit den territorialen und Militärvorhaben eine Million, wozu noch weitere 800 000 Mann der Reserve kämen. Das Studium der Giff-Gasverwendung für die Kriegführung werde in Rußland sehr lebhaft betrieben. Zahlreiche Fabriken für die Herstellung von Giftgasen in großen Mengen seien bereits geschaffen oder in der Errichtung begriffen. Die Kriegsvorbereitungen nach dieser Richtung hin seien in Rußland ohne Zweifel viel größer, als in irgend einem anderen Lande der Welt. Auf eine arbeiterteilnehmende Anfrage, ob er in Erwägung sieben wolle, Rußland mitzuteilen, daß Großbritannien zum Verzicht auf die Verwendung giftiger Gase bereit sei, wenn Rußland ein gleiches tue, bejahte sich der Minister in seiner Antwort auf die für die Verwendung von Giftgasen maßgebende Washingtoner Konvention und die verschiedenen Konferenzen des Völkerbundes, wobei er hinzufügte, daß Rußland weder an dem einen, noch an dem anderen beteiligt sei. Der Aufforderung der Arbeiterpartei, seine Informationen durch genauere Mitteilungen zu begründen, kam der Minister nicht nach.

Italien soll einen Beobachter zur Abrüstungskonferenz entsenden.

Rom, 16. März. Gestern nachmittag übergab nach dem „Popolo di Roma“ der Botschafter der Vereinigten Staaten dem italienischen Botschafter die Einladung der Vereinigten Staaten an Italien, einen Beobachter zu der Marinearüstungskonferenz der drei Mächte zu entsenden.

Ein neues türkisch-amerikanisches Abkommen.

Washington, 15. März. Das in Ankara unterzeichnete türkisch-amerikanische Abkommen bestimmt, daß sobald wie möglich die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wiederhergestellt und Botschafter ernannt werden sollen. Außerdem sichern sich beide Staaten darin gegenseitig hinsichtlich der Handelsbeziehungen das Recht der Befreiung an.

Eine Entschärfung der französischen Handelskammern.

Paris, 16. März. Die Vorsitzenden der französischen Handelskammern, die 120 französische Handelskammern vertreten, haben gestern in Paris ihre Generalversammlung abgehalten, in deren Verlauf außer der Erledigung einer Reihe beruflicher Fragen eine Entschärfung angenommen wurde, in der sie unter Hinweis auf die günstigen Ergebnisse der von der Regierung der nationalen Verteidigung getroffenen Maßnahmen, dem Lande seine volle wirtschaftliche Vitalität wiederzugeben, fordern, die bis jetzt besetzte Politik fortzusetzen, die eine lebhaftige Wiederaufnahme der Geschäfte ermöglicht, zur Intensivierung der Produktion, zur Behebung der Arbeitslosigkeit und zur Verbesserung der Lebenshaltungskosten führen werde. Die Versammlung schloß sich in der Annahme, daß keine wirkliche Prosperität gesichert werden könne, ohne daß der Friede und die Integrität des französischen Bodens garantiert seien, dem Vertreter der Handelskammer des Orients an, um zu fordern, daß unverzüglich die für den Schutz der französischen Grenzen unerlässlichen Arbeiten unternommen würden und daß bis dahin die Reisefreiheit nach den Bestimmungen des Verfallener Vertrages aufrecht erhalten werden müsse. Die Versammlung der Handelskammern sprach schließlich dem Ministerpräsidenten und der ganzen Regierung ihr volles Vertrauen aus, in all diesen Punkten die wirklichen Interessen des Landes zu wahren.

Der belgische Ministerpräsident über Eupen-Malmedy.

Brüssel, 15. März. Der sozialistische Abg. Somerhausen interpellierte in der Kammer über die Politik der belgischen Regierung gegenüber den annektierten Kreisen Eupen und Malmedy. Ministerpräsident Jaspers antwortete, die Lage der beiden Kreise sei festgelegt und endgültig geregelt. Jaspers fuhr fort: „Ich spreche es im Namen der ganzen Regierung aus, diese Kreise sind belgisch und werden es bleiben! Unter Wille in dieser Sache empfiehlt dem Beschluß des Völkerbundes, der festgelegt hat, daß die Volksabstimmung in den Kreisen Eupen und Malmedy rechtmäßig und unverfälscht gewesen ist, und daß die deutschen Ansprüche Belgiens hinsichtlich dieser Abstimmung durch nichts gerechtfertigt waren. Somerhausen will den Verfallener Vertrag und das Locarno-Abkommen durchbrechen. Wir können ihm nicht folgen. Die Haltung der belgischen Regierung wird sich nicht durch die Haltung einer kleinen Minderheit hindern lassen, die mit den deutschen Nationalisten offenbar in Verbindung steht. Sie (Somerhausen und seine Anhänger) sind, ohne es zu wollen, die Verbündeten der feindseligen Summe.“

Wiederaufnahme der französisch-russischen Verhandlungen.

Paris, 16. März. Nach dem „Petit Parisien“ befruchtet es sich, daß die französisch-russischen Verhandlungen zur Regelung der Vorkriegsverpflichtungen Rußlands Ende dieser Woche wieder aufgenommen werden.

Italienische Bestrebungen in Albanien.

Paris, 16. März. Wie dem „Petit Parisien“ aus Belgrad gemeldet wird, veröffentlicht die Zeitung „Politica“ Nachrichten, denen zufolge Vorbereitungen zur Landung italienischer Truppen an der albanischen Grenze im Gange seien. Zahlreiche italienische Agenten durchkämen Albanien, um Unruhen hervorzurufen, die die Intervention motivieren könnten, die im Vertrag von Tirana vorgesehen sei. Die Bewegung werde von Trippi geleitet, der in Albanien großen Einfluss habe. Er habe auch aus Italien Gewehre, Patronen, Maschinengewehre und mehrere Gebirgsgeschütze erhalten.

Die Kämpfe in China.

London, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Kampftätigkeit im Gebiet von Kanking nimmt größeren Umfang an. Die Kantonesen haben ihre Angriffe an einem Punkt, 35 Kilometer nördlich von Tschang, angelegt, die bisher jedoch noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt, aber stärkere Verluste der Nordtruppen zur Folge gehabt haben. Die Kantonesen bewegen sich von Wuhu nach Tschang und Kanking. Endlich soll es den Kantonesen gelungen sein, die Stadt Tschang in der Anhwei-Provinz zu besetzen, wobei die Truppen Tschangtschangs zum Rückzug auf Hsichangfu gezwungen worden seien. Diese Meldungen lassen auf eine energische Bewegung gegen Kanking schließen. Ein Gegenstoß von 4000 Mann des Generals Tschangtschangs verlief ohne Erfolg. Sie mühten sich zurückzuziehen. Im nördlichen Sektor haben die Kantonesen etwa 10 000 Mann verammelt, um Suikang anzugreifen. Ihnen stehen etwa 7500 Mann gegenüber. In der Provinz Honan werden Fortschritte Tschangtschangs in der Richtung auf Tschangtschau berichtet. Die Honan-Truppen sollen geschlagen sein und sich fluchtartig zurückziehen.

Geldforderungen Tschangtschangs.

London, 16. März. „Daily News“ meldet aus Schanghai: Der Verteidiger von Schanghai General Tschangtschangs habe eine Million Pfund Sterling in bar von den chinesischen kommunistischen Organisationen gefordert. Er habe erklärt, wenn er sie nicht erhalte, werde er seine Truppen aus der Provinz zurückziehen, und es würden alle Schrecken des Krieges über die Zivilbevölkerung und die Kaufleute hereinbrechen.

Die Konferenz von Hankau.

London, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Die englischen Berichte neigen jetzt fast durchweg dazu, die inneren Vorgänge in Hankau als einen Sieg der extremen Richtung zu betrachten. Die Gruppen Borodins hätten zweifellos die Oberhand gewonnen, jedoch sei zu erwarten, daß der General Tschangtschangs sich zur Wehr setzen werde. Im übrigen geben die englischen Berichte, insbesondere diejenigen der „Times“, über Charakter und Absichten dieses Generals auseinander, da er bisher den Extremisten näher gestanden habe.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Verhandlungen des Generals Tschangtschangs mit Tschangtschangs in einen vertraulichen Charakter angenommen hätten und sich auf der Grundlage bewegen, ihre Interessen gegen die kommunistische Richtung zu vereinigen und eine Konferenz einzuberufen, auf der das künftige Verhältnis von Nord- und Südschina geregelt werden soll.

Französische Truppen für China angefordert.

Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Botschafters.) Der französische Botschafter in Schanghai hat um Schutz der französischen Konzeption weitere 1000 Mann Kolonialtruppen angefordert.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Wiesbadener Arbeitsmarkt im Februar.

Nach dem Bericht des Städtischen Arbeitsamtes Wiesbaden über die Arbeitsmarktlage im Monat Februar 1927, ist die Gesamtlage des Arbeitsmarktes bei ungewöhnlich starker Fluktuation der Arbeit- und Stellenfuchenden überwiegend ungünstig. Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden konnte durch die Frühjahrsbelegung in den Ausendienst, namentlich dem Baugewerbe, um rund 100 vermindert werden. Der Zugang an Neu-Arbeit- und Stellenfuchenden betrug im Lauf des Monats 3056 männl. und 922 weibl., insgesamt 3978 Personen. Vermittelt wurden: 2221 männl. und 765 weibl., insgesamt 2986 Personen. Am Monatschluss waren als Arbeitsuchende noch gemeldet: 5568 männl. und 1911 weibl., insgesamt 7480 Personen. Davon waren rund 550 Unterhaltungsbeschäftigte bei den städtischen bereitgestellten Notstandsarbeiten beschäftigt.

In der Land- und Gartenwirtschaft war beginnende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Knechten sowie Gärtnern für Knechtanlagen. Beim Metallgewerbe ist die Arbeitsmarktlage nach wie vor ungünstig. Bei der chemischen Industrie hat die im Vormonat eingeleitete Nachfrage nach männlichen und weiblichen Arbeitskräften angehalten. Beim Sattler- und Tapezierergewerbe waren Tapezierer zur kurzfristigen Beschäftigung begehrt. Beim Holzgewerbe war rege Vermittlungstätigkeit für Bauhelfer. Glaser sind zufriedenstellend beschäftigt. Beim Handlungsmittelgewerbe ist die Lage stagnierend. Beim Bekleidungs- und Schuhgewerbe hat sich insbesondere für Schneider der Beschäftigungsgrad wesentlich gebessert. Das Friseurgewerbe ist voll beschäftigt. Beim Baugewerbe war durch die städtischen verstärkte Bauaktivität erhöhte Vermittlungstätigkeit. Beim Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe ist trotz reger Vermittlungstätigkeit die Zahl der Arbeitsuchenden gestiegen. Beim Verkehrsgewerbe erhalten bei der Belegung von Dampferstellen jüngere Leute den Vorrang. Für die große Zahl der rund 1400 unangeleiteten Arbeiter, für die Dauerstellen wenig zur Anmeldung kommen, boten sich durch den Mitte des Monats eingetretenen Schneeeinbruch vorübergehend erhöhte Beschäftigungsmöglichkeiten. Auf dem lauffähigen Arbeitsmarkt weist die ungünstige Gesamtlage kein Zeichen der Besserung auf. Bei etwas verzögerter Vermittlungstätigkeit hat sich die Zahl der männlichen und weiblichen Stellenfuchenden erhöht. Unter dem neuen Zugang überwiegen Kontor- und Buchhaltungspersonal, Kontoranfängerinnen und Lehrlinge, die zum Ablauf ihrer Lehrzeit gefündigt bekommen haben. Bei dem Arbeitsmarkt für weibliches Hauspersonal besteht bei großem Überangebot von unangeleiteten Kräften ungedeckter Bedarf an tüchtigen erfahrenen Hausangestellten mit langjährigem Zeugnissen und Kochkenntnissen.

Der Rechtsmittelweg bei der Gewerbesteuer.

Bei der Gewerbesteuerveranlagung ist zu unterscheiden die staatliche Veranlagung und die Heranziehung durch die Gemeinde.

Das Ergebnis der staatlichen Veranlagung ist der auf dem erzielten gewerbesteuerpflichtigen Ertrag beruhende Gewerbesteuerbescheid, den der Vorstehende des Gewerbesteueramtes erläßt. Auf Grund dieses Bescheides ist noch keine Zahlung zu leisten. Dieser ergibt sich erst aus dem Heranziehungsbefehl der Gemeinde. In ihm ist der zu entrichtende Gewerbesteuerbetrag festgesetzt, der sich wiederum nach dem von der Gemeinde erhobenen Prozentsatz der Steuer richtet.

Die Unterscheidung der beiden Bescheide hat eine Verschiebung im Wege und in der Behandlung der Rechtsmittel im Gefolge. Während der Steuerpflichtige gegen den staatlichen, also den Gewerbesteuerbescheid das Rechtsmittel des Einspruchs an den Vorstehenden des Gewerbesteueramtes geltend machen kann, wenn er die Höhe des seiner Veranlagung zugrunde gelegten Ertrags bestritt, muß er sich mit einem Einspruch gegen den Heranziehungsbefehl an den Gemeindevorstand wenden. Im erstgenannten Einspruchsverfahren gibt es das weitere Rechtsmittel der Berufung an den Verwaltungsausschuss und schließlich der Rechtsbeschwerde an das Oberverwaltungsgericht, im letzteren genannten den Klageweg im Verwaltungsstreitverfahren. Wird der staatliche Bescheid auf Grund des Einspruchs geändert, so tritt eine Änderung des Heranziehungsbefehls automatisch ein.

Bei der letzten Veranlagung, die sich auf 1925 und 1926

erstreckt, ist der Ertrag des Wirtschaftsjahres 1925 zugrunde gelegt. Der Gewerbesteuerbescheid geht dabei regelmäßig von dem bei der Veranlagung zur Einkommensteuer zugrunde gelegten Gewinn aus; die Gewerbesteuerordnung bestimmt nämlich, daß der Gewerbesteuer nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes zu ermitteln ist. Demnach sind abzugsfähig die Werbungskosten, wie sie bei der Einkommensteuer abgezogen sind. Dagegen sind nicht abzugsfähig die bei der Einkommensteuerung abzugsfähigen Sonderleistungen, Miet- und Pachtzinsen für gewerbliche Räume bezw. Grundstücke, Schuldsinsen und Zinsen des Gewerbesteuerskapitals.

Zum Ausschluss von Härten, die sich aus der Diversions zwischen Veranlagungszeitraum (1925 und 1926) und Ertragszeitraum (1925) ergeben können, ist bei der Heranziehung für 1925 bestimmt, daß die von der Gemeinde zu erhebende Steuer nicht mehr als 200 Prozent von den Vorauszahlungen betragen darf, die der Steuerpflichtige seinerzeit ordnungsmäßig zahlen mußte. Der über das Doppelte dieses so festgestellten Betrags hinausgehende Mehrbetrag ist auf Antrag niederzuschlagen. Ermäßigung oder Erlass von Gewerbesteuer für 1925 aus Billigkeitsgründen ist nur in besonderen Fällen möglich; dagegen werden Stundungsgesuche oder Gesuche wegen ratenweiser Zahlungen eher eine Berücksichtigung seitens der Gemeindebehörden finden können, nachweisbare außergewöhnlich ungünstige Wirtschaftsverhältnisse beim Antragsteller vorausgesetzt.

Erwähnt sei noch, daß für 1925 die ersten 900 M. für 1926 die ersten 1500 M. des gewerbesteuerpflichtigen Ertrags steuerfrei sind.

„Ich kann doch nicht — — —“

(Von Schein und Sein.)

Es gibt Ehemänner, erwachsene Söhne, die sagen: „Ich kann doch nicht mit einem Brot im Arm über die Straße gehen!“

Es soll Gattinnen geben, Ruferhausfrauen, die sagen: „Ich kann doch nicht den Müllimer hinuntertragen! Wenn das einer sieht! Wenn mich die Frau Meier von nebenan trifft! Wenn die Frau Lehmann von oben aus dem Fenster guckt! Wenn die Portierfrau gerade — wenn wenn —“

Es gibt Menschen, die sagen: „Ich kann doch nicht 3. Klasse fahren! Und wenn das Geld zehnmal nicht reicht! Was sollen denn meine Kollegen denken! Wie sehe ich denn da?“

Es gibt junge Mädchen, die sagen: „Ich kann doch nicht das feine Ballett anziehen, wie im vorigen Jahr! Wie das aussieht! Wo es alle schon kennen! Dann bleibe ich eben zu Hause!“

Es gibt Stellungslose (man sagt es), die sagen: „Ich kann doch nicht diese oder jene Stellung annehmen! Bei meinen Fähigkeiten!“

Es gibt Moralhelden, die sagen: „Ich kann doch nicht mehr die Frau Müller grüßen! Wo ihr Mann im Zuchthaus sitzt! Wo der Skandal in allen Zeitungen stand!“

Aber manche gibt es — wenige, die stehen über den Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten des Lebens, die laufen mit Seelenruhe ein Brot und tragen es heimwärts, die halten in einer Hand den Müllimer und winken mit der anderen der aus dem Fenster aussehenden Frau Lehmann, daß deren saueres Lächeln sich notgedrungen in einen freundlichen Gruß wandeln muß, — die sagen zu ihrem 2. Güte fahrenden Kollegen: „Ja, armer Familienvater mit 5 unmündigen Kindern muß sparen — chronische Pleite auf der ganzen Linie!“ Und Kollege Fischer muß lachen und heist aus Sympathie mit Dritter ein, — die ändern das vorläufige Ballett und rufen der stummenden Witwe das Bibelwort zu: „Das Alle ist vergangen, — siehe, es ist alles neu geworden!“ — die ergründen im Notfall jede Arbeit, weil sie wissen, daß ihre Fähigkeiten dabei doch dieselben bleiben, und daß auch Zeiten kommen, in denen sie wieder auf dem rechten Fleck stehen werden, — die sprechen zu Frau Müller ein freundliches Wort, weil sie fühlen, daß das Schicksal ihres Mannes schwer auf ihr lastet, — die säubern mit einem Lächeln Glück in die Augen der Mitmenschen, die wissen, was sie sind und tragen den Schatz ihrer Persönlichkeit unbeflügelt durch Leid und Freude des Daseins! I. Sch.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 18. März, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Einführung und Verpflichtung des umgehenden Stadtrats Greis; Einführung und Verpflichtung der Herren Bausch, Broghe, Emmelheim, Fink, Krefel, Schlereth und Steim als Stadtverordnete; Kot-

unterkünfte für obdachlose Familien; bauliche Veränderungen auf der Blumenwiege; Verbesserung des Feuerzuges in den Vororten; Anlauf von Pferdebesitzern-Konzeptionen; Übernahme des Krankenhauses in Wiesbaden-Biebrich; Wahl von Mitgliedern für den neu zu bildenden Gewerbesteuer-Ausschuss für den Stadtkreis Wiesbaden, sowie ein Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion.

— Witterungsansichten bis Donnerstagabend: Trocken und ziemlich heiter, nachts sehr kühl, am Tage mild.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Nach Beendigung der Haupt- und Schlussziehung hat die Ausschüttung der kleinsten Gewinne bereits begonnen, die größeren Gewinne können jedoch erst nach Eintreffen der amtlichen Zusammenstellungen Ziehungssliste ab 19. März gezahlt werden. — Die Erneuerung zur 1. Klasse der neuen Lotterie kann bereits erfolgen, referiert werden die Lose der bisherigen Inhaber bis 26. März, nur auf besonderen Wunsch länger. Wegen der Knappheit an Lose empfiehlt es sich dringend, den Termin zu beachten.

— Rentenrente und Kindersicherung für Kinder über 15 Jahre. Das diesjährige Städtische Versicherungsamt teilt uns mit: Bei Bezug von Rentenrente oder Kindersicherung für Kinder über 15 Jahre müssen von den Empfängern halbjährlich — im März und September — der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rheinland in Kassel Bescheinigungen eingeleitet werden, daß die zur Weitergewährung führenden Verhältnisse noch fortauern. Andernfalls wird die Rentenrente eingestellt. Wie uns vorgenannte Anstalt mitteilt, genügt bei Lehrverhältnissen eine einfache unbeschränkte Bescheinigung des Lehrers, daß das Lehrverhältnis zurecht noch fortbesteht. Bei Schulabgabe genügt eine einfache Bescheinigung des Schulleiters über Fortdauer des Schulbesuchs. Beim Bezug von Kindersicherung — nicht von Rentenrente — muß in der Lehrbescheinigung auch die augenblicklich gewährte Vergütung angegeben sein. Außerdem ist bei Kindersicherung für Kinder über 15 Jahre eine amtlich beglaubigte Erklärung des betreffenden Rentenempfängers beizufügen, daß der Rentenempfänger das Kind ganz oder überwiegend unterhält. Bei Einleitung aller dieser Bescheinigungen muß das auf dem betreffenden Rentenbescheid angegebene Rentenheft mitgeführt werden.

— Die tägliche Turnstunde als wesentlichen Bestandteil der Erziehung begründet jetzt Regierungsdirektor Dr. Cl. Heiß an amtlicher Stelle. Er gibt von der Denkschrift des Reichsausschusses zur Förderung der Leibesübungen „Warum die tägliche Turnstunde?“ aus, und stellt zunächst die geschichtliche Entwicklung dar. Schon Plato wollte die Jugend bis zum 10. Lebensjahr ausschließlich durch Leibesübungen geistig bilden. Schon 1890 wies der Reichsausschuss die Wichtigkeit darauf hin, daß es ohne die tägliche Turnstunde Deutschland an allseitig vorgebildeten, charakterfesten Männern fehlen werde. Leibesübungen schärfen die Sinne, fassen Geist, sie erwecken Mut, Selbstständigkeit, Geistesgegenwart, Enthusiasmus, Willensstärke, Einordnung, sie vertiefen und enstapfen den Menschen. Sie bringen Kraft, heben vor und schützen gegen die Unfallgefahren im Beruf und alltäglichen Leben.

— Mädchenturnen. Neue Bestimmungen über das Mädchenturnen an Mittelschulen treten Ostern 1927 in Kraft. An drei Turnstunden, einem aufgabefreien Spielfachmittags wird festgehalten; der Turnunterricht gehört in die Hand der Lehrerin. Abgelehnt werden die Gymnastiksysteme, die in der Darstellung der Turnstunde eine Grundtätigkeit im Freien erkennen.

— Das evangelische Gesangbuch der hessischen Landeskirche ist in neuer Auflage erschienen. Ist die neue Auflage inhaltlich auch ein unveränderter Abriss der bisherigen Ausgabe, so weist sie doch einige zu beachtende Neuerungen auf. Zunächst ist das Gesangbuch jetzt auf schönes, weisses, holzfreies Papier gedruckt. Dann ist das Buch schmückend mit 8 Bildern von Rudolf Schärer, die mit Genehmigung des Verlags des Württembergischen Schmuckverlags entnommen sind. Um der Innenausstattung des Buches ein entsprechendes Kleid zu geben, haben zwei Künstler, und zwar der Kunstgewerbler G. Severain in Wiesbaden und der Kunstmalers Th. Gengnagel in Stuttgart, künstlerische Einbände entworfen. Die Gesangbücher werden in ihrer neuen Ausstattung und in ihrem neuen Gewand in den nächsten Tagen in den Gesangbuchführenden Buchhandlungen und Schreibwarenhandlungen zu haben sein.

— Orden-Erlass. Reichsbeamte, Privatangestellte, Privat-Gemeinde- und Kommunalarbeiter erhalten nach 40jähriger Dienstzeit Glanzwürde- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten. Jetzt sollen dies Beamte, Angestellte und

Nicaragua und Panama.

Zeitfolge von Alexander von Gleichen-Ruhwurm.

Wenn Erwähnung ein Examen in Geographie machen müßten, so würde die Note wohl bei den meisten lauten „Geographie schwach“. Dies interessante Gebiet hat merkwürdig wenig Liebhaber, denn merkwürdig wenig Menschen geben sich Rechenschaft über die vielverzweigten Belange geographischer Verhältnisse oder machen sich klar, welche wirtschaftliche und politische Bedeutung, Geographien beizumessen sind, wie dem Suez- und Panamakanal, die heute für selbstverständlich gelten.

Viel mehr Bedeutung fand seinerzeit der Panamakanal, als der Panamakanal, seiner Stund, dessen Verleumdungen ein so bedeutender Mann, wie der seltene Erbauer des Suezkanals am Ozean und der die Vollendung seines zweiten großen Werkes verzögerte. So kleinlich sind die Leute, daß unangenehme Nebenwirkungen viel eher ihre Aufmerksamkeit erregen, als weitbewegende Taten und Längen in der Erinnerung haften. Die Panastie beschäftigt sich lieber mit dem Zusammenklappen, als mit dem Höchstmöglichen, mit der Entzifferung, Fortführung, Vervollständigung von Kistenwerken, die man häufig zu den Wundern der Welt leben kann.

Der drohende Konflikt um Nicaragua, der Wunsch Nordamerikas, bei möglichen pazifischen Schwierigkeiten sich das dortige Binnenmeer als Binnenhafen nutzbar zu machen, und die Absicht, den Ausbau des Nicaraguakanals vielleicht ins Auge zu fassen, lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf die in Europa fast vergessene erste Verbindung zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean, auf den gelungenen Durchbruch des einstigen Isthmus von Panama, wo die Erfindungskraft modernster Technik ohne Übergang in tropischer Wildnis erschienen. Ein Wahl von Eifelrücken mischt sich sonderbar einem Wald von Palmen bei. Das Schiff kommt vom Atlantischen Ozean, der an der Küste von Nicaragua und Costa Rica seine Teilbenennung „Karibisches“ (oder Antillen) Meer mit dem ominösen Namen Mosquito-golf verleiht, weil dieser Golf eine Mosquitoflüche befiel. Diese Insektenplage setzt sich fort, auch wo die Küste nicht mehr so genannt wird. Unheimliche Schwärme der fiebererregenden bösen Geister erschweren die Arbeiten im Kanal. Zwischen Croft und dem Städtchen Colon erstrecken sich gewaltige Bäume, die die Brandung des Ozeans zu decken und die Einfahrt zu ermöglichen.

Colon ist ein sonderbares Komaglomerat von sich widersprechenden Gebäuden. Kirchen und Kapellen verschiedener Sekten allgegenwärtig — wie ein englischer Reisender sagt — mit Kinos und Kneipen, alles ist so gesimert, Regierungen spielen unter den abgelaufenen Palmen des Strandes. Einem engen Flachschnitt und vergleichbar, führt ein enger, gerade Wasserweg vier Meilen lang bis zum Getümmel. Von beiden Seiten drängt der Dschungel heran mit schwerfälligen, metallisch glänzenden Vansengrößen. Den neuen Kanal durchkreuzt ein alter Wasserweg, überbleibsel eines ersten französischen Versuches, diese Wildnis dem Verkehr zu erschließen, doch er verliert sich bald in knolligem wasserstehendem Sumpf, wo Alligatoren sich sonnen und Wasservögel jelszen. Somit der Damm erreicht, erscheint das Schiff wie gefangen, ja wie eingekerkert zwischen betonierten Wänden, und verliert die Eigendynamik zwischen diesen Gefängnismauern, die Zwischkeit verbreiten. Es ist an eiserne Seile befestigt, die kleinen Lokomotiven angeschlossen, vom Land aus das Schiff hinauszuziehen, bis es aus dem Schatten der einengenden Mauern emporsteigt auf einen höheren Wasserplatz. Doch kaum ist dies geschehen, öffnen sich eiserne Klappen, es ist neues Dämmlicht zu verschlingen und schließlich sich wieder. Laut rasselnd sind die kleinen Lokomotiven abermals am Werk, das Schiff durch- und emporschieben. Dies wiederholt sich dreimal, und dann ist es, als entließen Kettenmeister das Fahrzeug aus der Dack, langsam gewinnt es seine Eigendynamik und reuert auf einem Binnenmeer, der durch Stauen des Flusses Chagres entstanden ist. Einst prang er nach freier Laune, spielend in Urwald und Urjungle, ein Sohn der Wildnis, jetzt macht er, gebändigt, seine Kunststücke auf Befehl. Eine Zone von ungefähr 10 Meilen Breite ist Bereich des unheimlichen Ur- und Spelwerks, wo alles methodisch ausgeführt wird. Das Ausbaggern des Kanals zur Entwässerung der Nachbarschaft, der Ausfluß des Wassers zur Vereinfachung elektrischen Stromes. Der gefloßene Damm dient als Brücke und zum Abschluß ist ein Goldloch eingerichtet.

Der See von Gatun (55 Fuß über dem Meer, 164 Quadratmeilen groß) bildet den Mittelpunkt einer Miniaturwelt malarischer Buchten und Einschnitten, umgeben von Hügeln und geheimnisvoll sich verbindenden Tälern, einst das Flußgebiet des Chagres. Inseln erheben sich in dieser menschlichen Neuschöpfung, die einst kleine Berggipfel waren. Wo der Vogel hüpfte, schwamm der Fisch und wie hübsche Ertrinkende strecken noch einige Bäume die nackten Arme ihrer Wästel über das Wasser. Dörfer und Siedun-

gen wurden wegeräumt oder versanken in den Fluten. An grünen Hängen vorbei gleitet das Schiff über die versetzte, uralte Fährte hinweg, die vor Zeiten den ersten Silberraub der Spanier auf Klauertzügen sich den Weg bahnen sah.

In einem engen Wasserereinschnitt zwischen hohen Kliffen verliert sich der See, den „Gallard Cut“ (also Schnitt oder Einschnitt), und er mutet wirklich an wie eine tiefe, schmale Wunde des Gebirges. Unheimlich auschichtslos kriecht das Fahrzeug dahin, wie verloren und verwunschen, es scheint kaum glaubhaft, daß hier zwei Ozeane am Begegnen sind, und daß der Mensch diesen Weg grub, sie zu vereinen. Man hat die tropische Leblichkeit der Seeufer verlassen mit ihren Palmen- und Ananasfeldern. Hier ist es nackt und kahl zwischen drohenden Felsen. Am Ende des Einschnitts folgt der Niederstien zum Stillen Ozean, bewerkstelligt durch drei Dämme, einem bei Pedro Miguel, zwei bei Nicastro, zwischen denen sich noch einmal ein See befindet. Moderne Niederlassungen werden laut, doch ihre Häßlichkeit mildern tropische Apogeeiten, es gibt Blumen und helle Plätze, geordnete Baumplantagen. Das Schiff eilt weiter, nun bedeckt es keiner Rube mehr, der Anconahügel grüßt, die Dächer der Stadt Panama werden sichtbar, und vor den Augen zeigt sich ein neues blaues mit fernem Schimmer: Palatia! Das Meer, der pazifische Ozean, der friedlich-tille Ozean, um dessen Beherrschung der neueste Streit der Völker geht.

Aus Kunst und Leben.

* Rheinische Dichterabende. Wenn einmal das ganze Profanitätum unserer Tage versunken ist, werden zwei Bücher als Zeitdokumente bestehen bleiben. Das eine ist Th. Manns „Zauberberg“, der die Probleme einer verbröckelnden Epoche in überlegen geistreicher, fast spielerischer Weise abwägt und sich im Relativismus verliert. Das andere Buch bedeutet das Morgenrot einer neuen Zeit; es ist der „Fransiskus“ von Adolf von Harnack, dem Dichter, der gestern im kleinen Kurhausaal aus eigenen Worten vortrug. Fransiskus stellt dem verfallenden Ideal einer bürgerlich-individualistischen Kultur ein neues, kollektivistisches Ideal im Sinne des gotischen Menschen entgegen. Wie im Weltkrieg ein ganzes Volk zusammenbrach, aber aus seiner Verelendung einen geistigen Reichtum gewann, so wurde einem einzelnen durch ein furchtbares Schicksal ein neuer Glaube gegeben. Sein äußerer Sinn mußte aufhören,

Generalbebauungsplan den Bau einer elektrischen Schnellbahn von Offenbach bis Griesheim-Höchst, am Main entlang, vor, die teilweise sogar als Untergrundbahn geführt werden soll.

Kein Raubmord bei Höchst.

Fr. Frankfurt a. M., 15. März. Nach den Ermittlungen über den Toten, der bei Sattersheim im Kreise Höchst aufgefunden wurde, handelt es sich um keinen Mord. Es liegt vielmehr nahe, daß der Unglückliche von einem Auto angefahren worden ist. Die heute stattfindende Obduktion der Leiche wird darüber das Nähere ergeben. Festgestellt worden ist, daß der Tote der Arbeiter Wilhelm Krommeier aus Lemgo im Freistaat Lippe ist. Vom 12. auf den 13. März hat Krommeier im Obdachlosenstall in Frankfurt übernachtet und am Abend des 13. März von einem Einwohner in Sattersheim eine Tasse Kaffee erhalten. Er befand sich auf der Wanderschaft, war mittellos und wollte nach Mainz.

Der blutige Zusammenstoß in Raststätten.

Fr. Raststätten, 15. März. Über die Strakentumulte in Raststätten am Sonntag, den 6. März d. J., sind die Vernehmungen an den Gerichten in Raststätten, Oberlahnstein, Koblenz und Wiesbaden sowie abgeschlossen, daß namentlich die Voruntersuchung gegen 16 der Hauptbeteiligten, die aus Orten des Niederrheins, Koblenz, Raststätten, Wiesbaden und Frankfurt stammen, wegen Landfriedensbruch eröffnet worden sind. Zwei der Hauptbeteiligten und beteiligten an den Tumulten sind verhaftet und befinden sich noch im Amtsgerichtsgefängnis in Oberlahnstein. Alle übrigen sind auf freiem Fuß. — Die Feststellungen haben ergeben, daß der Landtagsmeister Dinges aus Raststätten die Versammlung im dortigen Hotel „Gutrum“, in der über „Das wahre Gesicht der Nationalsozialisten“ gesprochen werden sollte, wegen Überfüllung des Saales schloß. Alle Teilnehmer mußten den Saal verlassen, und so kam es, daß vor dem Hotel sich Gruppen bildeten und Anproben gehalten wurden. In dieser Zeit kamen Flugblätter zur Verteilung. Dies gab Veranlassung zu einem Zusammenstoß. Ein Landläufer versuchte die Streitenden auseinanderzubringen — sie waren handgreiflich geworden und deren Personalien festzustellen. Während dieser Zeit soll aus einem Fenster des Hotel „Gutrum“ ein Nationalsozialist einem Gegner mit einem Stock den Hut vom Kopf geschlagen haben. Das war der Anlaß, daß gegen die Fenster des Hotels geschlagen und gemorren wurde. Die 4 Landläufer: Dinges, Hennig-Miehlen, Seel-Raststätten und Eiserl-Boel, triffen ein, um die Menge zu verdrängen. Oberlandläufer Seel wurde umringt, erhielt Schläge und fiel stehend zu Boden. Seine Kollegen suchten ihm zu Hilfe zu kommen. Es erging deshalb die Aufforderung, die Menge solle auseinandergehen und den Platz räumen. Sie kam aber der Aufforderung nicht nach, worauf die Beamten Manteuffel und dies nutzlos, triffen die Landläufer zur Strafe, setzten in Bedrängnis und Landläufer Eiserl nach den verhängnisvollen Schuß ab.

— Mainz, 15. März. Am Samstag sind die „Schwestern von der göttlichen Vorlesung“, die mit der Leitung des neuen Caritashauses betraut worden sind, in ihr neues Heim eingezogen. Heute nachmittags fand die Weihe des Hauses durch den Bischof Dr. Maria Hugo statt. Für Mittwochvormittag ist die Eröffnung des Caritastags durch den Prälaten Dr. Moser vorgesehen. Im Laufe der Tagung wird eine Reihe interessanter Vorträge aus dem Gebiet der Caritasfürsorge durch prominente Persönlichkeiten gehalten.

el. Höchst, 15. März. Der gestrige Frühjahrsmarkt litt sehr unter der Ungunst der Witterung. Trotz des andauernden Regens waren etwa 340 Pferde aufgetrieben. Der Besuch von Seiten der Landwirtschaft und Fuhrwerksbesitzer, sowie vieler Privatleute, war zahlreich und lebhafte der Handel frühzeitig ein, um 1 Uhr war bereits der Marktplatz geräumt. Es waren Pferde aller Rassen und Qualitäten vertreten und die Preise natürlich je nach der Ware sehr verschieden. Im allgemeinen bewegten sich die Preise in denselben Grenzen wie in den letzten Monaten. Auf dem Krammarkt suchten die Inhaber von Ständen ihre Ware, namentlich durch Glühdämpfer, an den Mann zu bringen. Zur Bewältigung des Verkehrs hatte die Reichsbahn Omnibusverkehr zwischen Höchst—Mainz—Kastel und Mainz, Hbf., eingerichtet. Auch die Stadt Mainz fuhr mit einigen Auto-Omnibussen.

— Frankfurt a. M., 15. März. Auf den heute Abend 8½ Uhr hier von Mainz eintreffenden Personenzug 1340 wurden im Walde zwischen Kestlerbach und Schwanheim von unbekannten Tätern mehrere Steine geschleudert, die einige Fenster Scheiben von Wägen 3. und 4. Klasse zertrümmerten, Personen aber nicht beschädigten. Der Reisenden bemächtigte sich natürlich eine große Aufregung. Von der Station Schwanheim aus wurde sofort die Gendarmerie benachrichtigt, die den Wald durchsuchte und auch bereits eine gewisse Spur zur Entdeckung des Täters aufnahm.

— Bad Ems, 15. März. Ein hier wohnhafter Vertreter einer auswärtigen Lebensmittelfirma, ein älterer Herr, der im Taunus Geld einlieferte hatte, wurde auf dem Heimwege im Walde vor Rammelsheim von zwei Burichen überfallen, die ihm das einlieferte Geld, seine Manteltasche, die Uhr und den Mantel abnahmen. Die Räuber konnten unerkannt entkommen.

— Geisenheim i. Rh., 15. März. Seinen 75. Geburtstag kann am kommenden Donnerstag der frühere langjährige Landrat des Rheingaukreises, Geh. Regierungsrat Alfred Wagner, feiern. Mehr als 25 Jahre bekleidete er das Amt des Landrates.

— m. Rüdelsheim, a. Rh., 15. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der evangelischen Kirchengemeinde ein Darlehen von 8000 Mark bewilligt. — Der Punkt Genehmigung des Stromtarifes wurde zurückgestellt; es soll zuerst ein Gutachten von dem Reichsstadtebund eingeholt werden. — Die Hundesteuerbeiträge für dieses Jahr sind die gleichen wie im Vorjahre. — Die Elternversammlung und der Elternbeirat der städtischen höheren Mädchen- und Knaben- und Propaganda für die Schule zu machen. Der Antrag fand dahingehend seine Erledigung, daß auch Knaben nach 4jährigem Besuch der Volksschule aufgenommen werden können. — Abgelehnt wurde der Antrag Krah betr. Erziehung eines landwirtschaftlichen Betriebes, ferner der Antrag Beiderlingen betr. Erweiterung des Bürgersteiges in der Rheinuferstraße. — Zur 50jährigsten Dienstjubiläum bei der Familie David konnte am 12. März Fr. Bettchen Weber,

hier, feiern. Die Jubilarin ist 81 Jahre alt und erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische und guten Humors.

— Kirm, 15. März. Gestern Abend lösten sich unweit der Stadt größere Felsmassen und stürzten mit donnerartigem Geräusch auf die Bahndammung hinunter. Mehrere Kiefernstämme wurden glatt durchgeschlagen und mitgerissen. Kurz vor dem Niederrang der Felsklippe hatten einige Kraftwagen die Gefährdung passiert. Ein nach Kirm fahrender Motorfahrer konnte nur durch schnelles Abstoppen seines Motors den unmittelbaren vor ihm niedergebenden Felsmassen entgehen.

— Niederseifers, 15. März. Das Auto eines hiesigen Unternehmers fuhr unter Signaleinleitung durch die Limburger Straße, wobei der 14jährige Sohn des Gastwirts Schmidt unter den Wagen geriet. Er wurde dabei überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

— Limburg, 15. März. Das bekannte Deidenhäuschen in den Gemartungen Ellar, Hangenmeilingen und Oberseifers wurde staatlicherseits zum Naturdenkmal erklärt und muß in seiner naturwissenschaftlichen Eigenart erhalten bleiben.

— Dies, 15. März. Das ehrwürdige Schloss zu Dies ist bedroht, wenn auch noch nicht augenblicklich oder in naher Zukunft. Der Erbauer des Schlosses hat vor nun bald 1000 Jahren sicher nicht gedacht, daß man eines Tages den so festen Felsen, auf den er seine Burg gegründet hatte, stützen müßte, um ihn vor dem Zerfall zu bewahren. Und doch ist es so. Immer deutlicher stellte es sich in den letzten Jahren durch abstrühendes Gestein heraus, daß die Außenhaut des Porphyrofelsens verwittert ist. Die Bedrohung der wie Schwalbennester an dem Felsen lebenden Häuschen der Altstadt, die ältesten von Dies, erforderten umfassende Maßnahmen zur Abwendung von Gefahren. Seit einigen Wochen schon sind Gefangene der Strafanstalt mit der Loslösung der verwitterten Oberfläche beschäftigt. Die Arbeiten erstrecken sich bis zu einer Tiefe von 5 Metern unter die Oberfläche, worauf eine Mauer aus Eisenbeton von 17 Meter Breite, bis 2,50 Meter Dicke und etwa 25 Meter Höhe, bis an das Mauerwerk des Schlosses reichend, errichtet wird. Nach und nach soll der ganze Felsen rundum so umkleidet werden. So notwendig dieses moderne Kleid sein mag, in diesem Falle wäre es höchst erwünscht, wenn es oben möglichst kurz geschnitten würde, damit der herrliche Felsen nicht ganz dem Auge entzogen wird. — Bei den Arbeiten im Keller des Büchsenhauses, dem allerältesten der Stadt, wurde ein Zapfen aus Bronze von besonders schöner Form gefunden.

— Dillenburg, 15. März. Zwischen Holzhausen und Saiger verlor der Führer eines Lastkraftwagens die Gewalt über die Steuerung und sauste in den Mühlengraben. Während ein Mitfahrer leicht verletzt wurde, trugen die beiden anderen schwere innere Verletzungen davon. Der Wagen wurde stark beschädigt.

— Darmstadt, 15. März. Der Wechselgeldschwindler, der Ende Januar d. J. in Darmstadt aufgetreten ist, und bei den Geschädigten fast des vermeintlichen Wechselgeldes einen Briefumschlag mit Papierschneidern als Sicherheit zurückließ, konnte in Landau i. d. Pfalz festgenommen werden. Es handelt sich um den am 21. 1. 1901 in Wangen im Allgäu geborenen angeblichen Geschäftsleiter Friedrich August Straub. Er kam in Untersuchungshaft.

Sport.

Die Bedeutung des deutschen Turn- und Sportabzeichens.

Von Walter v. Delfon, Hamburg.

Das Bestreben der Sportführerschaft geht immer wieder dahin, den Sport zu einem Allgemeingut des deutschen Volkes werden zu lassen. Gipsfelleistungen führender Sportleute besitzen in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung. Sie sind nur lediglich die Krönung des sportlichen Gedankens und schlagende Beweise für den unaussprechlichen Erfolg eines beherrschenden Willens, sondern besitzen in ihrer praktischen Auswertung den größten vererbenden Wert für die sportliche Idee. Ihre Träger gewinnen im Sturm die Herzen der Jugend und sind daher in ihrer propagandistischen Bedeutung von unschätzbarem Werte für die Weiterverbreitung des Sportes. Das Vorbild der Kademacher, Völker und Calmire leuchtet die Jugend zur Nachahmung an; überall bricht sich erhöhtes Interesse für sportliche Betätigung Bahn. Von sportlichen Großtaten begeistert drängt die Jugend mit Macht zum Sport und dient somit im Sinne der Volksgesundheit dem hohen Ideal der Erziehung von Körper und Geist.

So bedeuten Gipsfelleistungen für den Sport eine Notwendigkeit, doch stellen sie nur ein Mittel zum Zweck und nicht dieses selbst dar. Zu überragenden Leistungen auf irgendeinem Sportgebiet vermag immer nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl Turnsportbegeisterter zu gelangen. Es kann und darf deshalb auch nicht Ziel der Leibesübungen sein, in erster Linie Rekordleute zu züchten. Ihr erstes und vornehmstes Gebot ist vielmehr die Erziehung der großen Masse des Volkes, um dieser die Möglichkeit zu vermitteln, durch vernünftige Pflege von Turnen und Sport den Weg zur Gesundheit und Lebensfreude zu finden. Stellt es sich dann im Laufe jahrelanger Betätigung auf diesem Gebiet heraus, daß der Eine oder Andere für diese oder jene Sportart besondere Veranlagung besitzt, so bietet sich ihm hinreichend Gelegenheit, es hier durch sachgemäßes Training zu Leistungen zu bringen.

Daneben gibt es nun zahlreiche Sportanhänger — und es ist sicherlich sogar die überwiegende Mehrzahl —, die ohne größere Veranlagung stets bestenfalls Durchschnittsleistungen erreichen. Man soll diese Leute nun nicht etwa über die Achsel ansehen, denn es ist eine erwiesene Tatsache, daß sich gerade aus ihren Kreisen die glühendsten Anhänger der Turn- und Sportbewegung rekrutieren, die neben hingebungs-voller Arbeit an sich selbst auch in Verwaltung und Verein aus rein ideellen Gründen Pionierarbeit verrichten, die ebenfalls hoch bewertet werden muß. Gerade diesen Leuten, die die wahren Träger der Sportidee sind, muß auch ein sportliches Ziel gestellt werden, da sie nur verhältnismäßig selten Gelegenheit finden, sportliche Erfolge zu erringen.

Da hat nun in richtiger Erkenntnis der Sachlage der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen bereits im Jahre 1913 eine leistungsfähige Einrichtung getroffen, die für den deutschen Sport von mannigfaltiger Bedeutung ist. Er schuf seinerzeit ein Ehrenzeichen — das deutsche Turn- und Sportabzeichen —, um der deutschen Jugend durch seine Erwerbung Anreiz zur Vorbereitung ihrer sportlichen Laufbahn zu geben. Es dient der Idee, der sportlichen Betätigung eine breite Grundlage zu verleißen, da die Bedingungen so gestellt sind, daß ein Jeder sie nach einer gewissen Vorbereitung für die einzelnen Übungen erfüllen kann. Der Durchschnittssportmann wird sich allmählich die Erfüllung der Sportabzeichenprüfung als schönstes Trainingspiel vornehmen, wie

auch der leistungsfähige Sportler hierbei Gelegenheit zur Ausbildung sportlicher Vielseitigkeit findet.

Es liegt also ein großer erzieherischer Wert in der Erwerbung des Abzeichens. So mancher wird hierdurch zur Durchführung eines regelrechten Trainings angeregt, da die Leistungsprüfungen in den fünf verschiedenen Gruppen ohne besondere Vorbereitung nicht bestanden werden können. Ein Spezialist, der bisher gewohnt war, sich nur mit seiner ihm besonders liegenden Sportart zu befassen, erhält durch die regelmäßige Beschäftigung mit anderen Disziplinen neue Anregungen und neues Interesse, wie er auch die Funktionen seines Körpers in wesentlich vollkommenerer Weise kennen lernt, als es vorher der Fall war.

Die Übungen selbst sind so zusammengestellt, daß sie ein sicheres Prüfungsmaß für die Leistungsfähigkeit von Herz und Lunge, der Schnelligkeit, Ausdauer und Spannkraft bilden. Sie bieten in der Reichhaltigkeit ihrer Auswahl jedweder Sportart die größten Möglichkeiten und fördern durch die der Vorschrift entsprechende vielseitige Beschäftigung auf verschiedenen Turnsportgebieten einen besonderen Typ: den Mehrkämpfer. Dieser allein kommt vermöge völlig harmonischer Durchbildung von Körper und Geist dem hellenischen Schönheitsideal der Antike nahe.

Mit diesen kurzen Worten ist die Bedeutung des deutschen Turn- und Sportabzeichens klar umrissen. Zehntausende konnten in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens die Prüfungen ordnungsgemäß ablegen und tragen voll Stolz den Schmuck des bronzenen, silbernen und goldenen Abzeichens. Möge die deutsche Jugend den Wert dieser schlichten Auszeichnung in noch größerem Maße begreifen und würdigen! Dann werden die weitestgehenden Bestrebungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen im Sinne der Förderung des deutschen Sportes die schönsten Früchte tragen.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. B. Morgen Donnerstagsabend 8 Uhr findet im Neuen Museum ein Vortrag des Herrn Ködding aus Frankfurt über „Sonntags Tage auf Sizilien“ statt. Prächtige Lichtbildaufnahmen werden dem Vortrag begleiten.

* Radsp. Der Gau 69 Wiesbaden im S. D. R. läßt seine Saalmeisterchaften für 1927 am Sonntag, den 20. März, im Saalbau „Kassauer Hof“ in Sonnenberg zum Austrag bringen. Es werden hierbei ausgefahren: die Meisterchaften im 6er-Jugendreigen, 6er- und 8er-Schulreigen, Kunstreigen, 1er- und 2er-Kunstfahren, sowie im 2er- und 3er-Kabball. Da der Saalbau im hiesigen Gau auf bekannt hoher Stufe steht und insbesondere im Kunstfahren hervorragendes geleistet wird, so ist damit zu rechnen, daß besonders gute Leistungen gezeigt werden. Die Meldungen der Gauvereine sind zahlreich eingegangen, so daß sich lebhaft Kämpfe in den einzelnen Konkurrenzen abspielen werden, umso mehr, da die jeweiligen Meister für die Kreismeisterchaften startberechtigt sind. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt.

* Der Turnbund Wiesbaden unternimmt am Sonntag, den 20. März, eine 3. Vereinswanderung. Die Teilnehmer treffen sich vormittags 8 Uhr Ede Wilhelmstraße und Friedr.straße und wandern über Bierstadt, Jastadt, Bredenheim, Dorfheim, Marzheim, Weißbach nach Hirsheim. Marschzeit etwa 5 Stunden. Die Führung haben die Herren Maurer und Koll.

* Kenntermin-Kalender 1927. Der von der Buchhandlung August Reber in Berlin N.W. 7, Doroteenstraße 23, geschaffene, seit Jahren durch sein praktisches Format vorteilhaft bekannte kleine Termin-Kalender ist wieder erschienen und enthält als Neuvergabe die Alters-Gewichtstabellen für Deutschland, Frankreich und England, sowie die Gewichtsumrechnungstabelle aus englischen in deutsches Gewicht.

* Im New Yorker Schachturnier wurde am Montag keine neue Runde gespielt, es kam nur die Hängepartie Nimzowitsch-Capablanca zur Erledigung. Capablanca hatte bereits in der ersten Sitzung die überlegene Stellung erlangt und gewann daher, wie vorauszuheben, die Partie. Der Stand des Turniers nach der 15. Runde ist Capablanca 11, Aliechin 8, Nimzowitsch, Bidmar 7½, Spielmann 6 Marshall 5.

Stand des New Yorker Turniers nach der 3. Serie:

	A.	E.	M.	R.	S.	B.	Se.
Aliechin	—	0 ½	½	½	½	0 1	1 ½
Capablanca	1 ½	—	1 ½	1 ½	½	½	1
Marshall	½	0 ½	0 ½	—	0 ½	½	1 0
Nimzowitsch	½	1 0	0 ½	0 ½	—	1 ½	1 0 0
Spielmann	0 ½	½	½	½	0 ½	—	½ ½
Bidmar	½	½	½	½	0 1	0 1 1	½ ½

Schneebericht

der Wetterdienstelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Tägliche Temperatur	Temperatur am Morgen	Geamte Schneehöhe in cm (Steinmetz)	Beschaffen- heit der Schneedecke	Sportmöglich- keiten
Taunus						
Heideberg (868)	hell	— 4	— 1	12 (6)	etw. verweht	Stk u. Kadel gut
Battenstein (430)	—	—	—	—	—	keine
Westerwald						
Speisart	—	—	—	—	—	"
Rhön						
Wettersteine (809)	hell	— 5	— 0	26 (6)	gleichmäßig	Stk u. Kadel gut
Gersfeld (492)	—	—	—	—	—	—
Vogelberg						
Thüringerwald	—	—	—	—	—	—
Schwarzwald						
Titisee (807)	Schneefall	— 2	— 2	25 (12)	überwiegend	Stk u. Kadel gut
Bornst. (1184)	hell	— 1	— 0	135 (12)	"	Stk u. Kadel f. gut
Ruhst. (1184)	Schneefall	— 2	— 2	106 (18)	etwas versch.	Stk u. Kadel gut
Ripen						
Oberhof (611)	Schneefall	— 1	— 0	27 (12)	überwiegend	Stk u. Kadel mäßig
Walden (717)	"	— 0	— 0	7 (7)	"	do. mäßig
Walden (717)	"	— 1	— 1	5 cm	"	do. mäßig

Stellenweise haben sich die Sportmöglichkeiten durch neue Schneefälle wieder gebessert. Die Temperaturen werden allgemein wieder langsam ansteigen, doch sich in Höhen über 800 Meter zunächst noch dauernd unter dem Gefrierpunkt halten. Die Niederschlagsintensität wird auch in den nächsten Tagen in den höheren Teilen Deutschlands noch ihren Abbruch erreichen.

* Frau Jürgens legt Revision ein. Wie aus Berlin gemeldet wird, wird Frau Jürgens gegen das Urtheil durch ihren Parteiführer Revision einlegen lassen.

Berliner Börse.

8. Bericht, 15. März. Die letzten Tage der Medioabwicklung brachten noch einiges Material an den Markt von Nachfragern, die bisher mit der Glattstellung gewartet hatten. Bei fehlender Unternehmungslust drückte das Angebot be-
ginn des Verkehrs etwas an den Kursstand, so daß sich am Monatsmarkt im allgemeinen Rückgänge bis zu 3 Pros. ergaben. Köln-Neußten stellten sich je nach um 4½ Pros. niedriger. Stollberger Zink rückten 6 Pros. ein. Eine Aus-
nahme machten Dampfer, die auf beinahe inflexibel und dann zeitweilige sich um ½ Pros. höher stellten. Farben-
industrie schwankend auf 3—4 Pros. niedrigerem Niveau. Fast
durchweg schwächer waren auch Elektrizitätswerte. A. E. G.
und Bergmann um 1 bis 3½ Pros. schwächer. Bermer mußten
Zellstoffwerte einen Teil ihrer letzten erlangten Gewinne
wieder aufgeben. Zellstoff Waldhof waren um 4 Pros. nied-
riger. Ölwerke und Schulfabrik-Bahndorfer verloren 1
bzw. 3 Pros. Ungleichmäßig war die Kursbewegung am
Markt der Maschinenbauanstalten. Im allgemeinen konnte
man hier eine größere Widerstandskraft feststellen. In
Berliner Maschinen ließen nach der gestrigen Besserung um
2½ Pros. niedriger ein. Deutsche Kabel besserten sich um
mehr als 4 Pros., ebenso Odebol. Von Terzilitwerten stiegen
Semburg um 8 Pros., Vereinigte Glasstoff zeitweilig um
mehr als 4 Pros. Am Bankaktienmarkt war die Kurs-
bewegung uneinheitlich. Während Berliner Handelsge-
sellschaft um mehr als 4 Pros. tiefer inflexibel, waren Darm-
städter Bank gebessert, ebenso Bank für Brauindustrie. Im
übrigen neigten die gleichartigen Papiere nach unten. Fast
nach Beginn war eine leichte Erholung der Gesamtbankung
zu bemerken, der aber alsbald eine Abspannung infolge grober
Luftkühler folgte. Man glaubte, daß Deforantille hinfort
sich der Gestaltung des Geldmarktes zum Utimo die Unter-
nehmungslust abnehmen. Die Kursanforderungen hielten sich
in recht engen Grenzen. Die Tagesproduktion war ganz auf
sich selbst angewiesen, da Aufträge von außen fast gänzlich
vorliegen. Deutsche Fonds behaupteten bei geringen Um-
sätzen ihren Kursstand. Tagesend wurde mit 8½—5½ Pros.
genannt. Monatsend stellte sich auf 7½—2½ Pros.

Hauptgeschäftsführer: B. Kesslich.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kesslich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Fachtheil: J. Gänther; für die Anzeigen und
Klassiker: B. Dornau; Amalie in Wiesbaden.
Druck und Verlag des F. Schellenberg'schen Buchhandlungs in Wiesbaden.

Mutter und krankes Kind.

Von Dr. W. Schmelzberger.

Die Mutter besitzt eine erstaunliche Gabe, schon im frühesten Zeitpunkt eine bei ihrem Kind im Anzug befindliche Krankheit zu erkennen. Diese Mutter nämlich, die sich in der Tat mütterlich mit dem Kind beschäftigt und die kleinsten Eigenheiten seiner Lebensweise erfasst hat. Besucher sagen: „Das Kind sieht heute vorzüglich aus.“ Selbst der besorgte Arzt kann vielleicht noch nichts Krankhaftes an ihm wahrnehmen. Aber die Mutter sagt schon: „Das Kind gefällt mir heute nicht, es ist krank.“ Und in den seltensten Fällen wird dieses feine Gefühl trügen.

Woraus die Mutter diesen Schluss zieht, das vermag sie selbst oft gar nicht recht anzugeben. Die allgemeinen Krankheitsanzeichen, wenn sie einigermaßen ausgeprägt sind, fallen jedem auf: Mattigkeit, müdes Aussehen, Unlust zum Spielen, Klagen über Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit usw. Aber der Mutter fallen schon viel undeutlichere Kennzeichen auf, die niemand merken kann, der nicht täglich von früh bis abends mit dem Kind zusammen ist. Das Kind bevorzugt bestimmte Spiele, bei denen es sich öfters hinlegen kann, während es das sonst nicht tut; es spielt etwa viel „Schlafen-geben“ oder ähnliche, ihm unbewußt Ruhe verschaffende Spiele. Ein solcher Zug fällt natürlich nur der Mutter auf, die die sonstige rastlose Lebhaftigkeit ihres Kindes kennt. Manche Zeichen gestatten der erfahrenen Mutter die objektive Feststellung, um welche Krankheit es sich handelt. Im allgemeinen ist es ja viel wichtiger zu erkennen, daß eine Krankheit vorhanden ist, als welche Krankheit vorliegt. Das Bestreben nach selbstständiger Diagnosestellung führt zu bösen Irrtümern; das ist die Sache des Arztes, nicht der Mutter. Aber wenn die Mutter sich angewöhnt, ihren krank kheinenden Kindern in den Hals zu sehen, so wird sie oft auf den

ersten Blick eine Rötung und Schwellung, einen weißen Belag feststellen können, der sie veranlaßt, die Kinder in die Schule oder ins Freie zu schicken. Ein Griff an die Stirn, an den Puls des Kindes zeigt der Mutter, ob Fieber vorhanden ist oder nicht. Freilich beruhigt sich die gewöhnliche Mutter mit dieser Wahrscheinlichkeits-Diagnose nicht, sondern sie mißt mit dem Fieberthermometer, dem wichtigsten Bestandteil der Hausapotheke, die Körpertemperatur des Kindes. Allein auf diese Weise wird sie Zweifel lösen, Sicherheit gewinnen und gleichzeitig dem erst später eintreffenden Arzt eine wertvolle Mitteilung machen können.

Selten wird der beobachtenden Mutter die Fehldiagnose „Schulthieber“ unterlaufen. Gewiss ist es richtig, dem Streben mancher Kinder, durch Übertreibung kleiner Leiden oder Botspiegelung gar nicht vorhandener den Schulbesuch zu vermeiden, mit ruhiger Energie entgegenzutreten. Aber oftmals wird den Kindern, die bereits den Keim einer Erkrankung in sich tragen und sich daher nicht beschaffen fühlen, unrecht getan, wenn man ihnen Angaben mitzuteilen entgegenbringt. Sehr häufig ist hier das Urteil der Mutter, das die Krankheit des Kindes befähigt, richtiger als das des Vaters.

Die Mutter, die sich klar gemacht hat, um was es sich bei der Krankheit des Kindes handelt, die auf die erklärenden Worte des Arztes hört, wird sich von vornherein vor allzu großer Angstlichkeit, vor schädlicher Fassungslosigkeit bewahren. Auch in schwer und gefährlich aussehenden Krankheitsfällen ist Hoffnung auf Genesung des Kindes nie aufzugeben. Solange das Kind überhaupt noch lebt, kann es noch gesund werden. Denn dem Körper des Kindes stehen ganz andere unerschöpfte Reservenkräfte zur Verfügung als dem des Erwachsenen. Das, was an kindlicher Erkrankung so arg erscheint, ist starke Reaktion auf die Krankheit, gerade das ist das Heilbringende. Hohes, sehr hohes Fieber, das bei Erwachsenen vielleicht eine besonders schwere Krankheit anzeigt, kann bei manchen Kindern schon bei verhältnismäßig durch-

aus harmlosen und rasch vorübergehenden Infektionen auftreten. Der rasch und stark reagierende Körper beantwortet das Eindringen und die Einwirkung der Krankheitserreger mit Erzeugung hohen Fiebers, und das ist eine der besten natürlichen Heilbestrebungen, die dem Körper zur Verfügung stehen.

Die vernünftige Mutter, die ihrem Kinde wirklich helfen will, wird den Anordnungen des Arztes gewissenhaft nachkommen, ohne sich von den gemeinsten Ratsschlüssen jeder Nachbarin beirren zu lassen. Sie wird auch die notwendigen Arzneimittel dem Kind durch ruhiges, aber beharrliches Zutreten beibringen, und nicht aus einem ganz falsch angebrachten Mitleid auf Durchführung dieser dem Kind vielleicht unangenehmen Notwendigkeit verzichten. Die nervöse, überängstliche Mutter ist eine schlechte Hilfe für den Arzt; die ruhige, überlegte und ihre Angst bezwingende bedeutet wichtige Unterstützung, bringt Beschleunigung der Heilung.

Die Mutter verschafft dem Kinde einen nicht immer genügend gewürdigten Beistand ersten Ranges: die seelische Hilfe, die aus dem innigen Wunsche, das Kind möge genesen, auf dieses überströmt. Sie ist eine Heilunterstützung, wie sie nur der Pflege der ruhigen Mutter entquieft. Hier liegt der Kern der Heilung und wahrhaften Erziehung von der Mutter, die ihr Kind durch unermüdliches Bitten und Kämpfen dem Tod abgerungen hat. In dem umhüllenden Gewande des Marmens offenbart sich das unendliche Etwas, was die Hilfe der Mutter zu kämpfenden Mitteln hinführt.

Seelische Verbundenheiten lassen sich nicht exakt nachweisen, wie etwa Laboratoriumsversuche. Wie die Beistand der Sonne nicht in den Graden ihrer Wärmewirkung allein sich ausdrücken läßt, nicht in der Wirkung der ultravioletten Strahlen oder anderer aufgefundenen Einzelheiten sich erschöpfen, so leuchtet lebend über alle Heilbemühungen der Mutter eines, ungreifbar, unbewußt, aber in der Wirkung auf das Kind sich offenbarend: Mutterliebe.



Schon im Mittelalter

bestand in Köstritz eine Braustätte, zu der man viele Meilen zu Fuß wanderte, um sich an dem dort gebrauten köstlichen Biere „recht satt“ zu trinken. So berichten alte Chroniken der fürstlichen Brauerei Köstritz. Noch heute wird Köstritzer Schwarzbier nach jenem alten Rezept gebraut, aber in einem mit allen neuen Erfindungen ausgestatteten Großbetriebe. Es gibt für Gesunde und Kranke keinen besseren Jungbier, als das altberühmte

Köstritzer Schwarzbier.

Bei **Schuh-Kuhn** kauft man am besten

Wiesbaden: Bleichstr. 11, Wellstr. 26.
Bielefeld & Rh.: Straße der Republik 26.

378

Sie **Kaufen** Weißwaren, Gardinen, Bettbarchent, Federn in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei **Wilhelm Reitz**, Marktsiraße 22.

Derjenigen Dame!

welche einen eleganten preiswerten Hut tragen will, empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Stroh- und Seidenhüten. Umarmen und Anordnungen zu bekannt billigen Preisen bei sorgfältigster Ausführung.

Tina Köhler, Neugasse 3 I



Immer so frisch —

Kruschen-Salz erhält den gesunden Menschen frisch und elastisch,
Kruschen-Salz reinigt das Blut,
Kruschen-Salz bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in den normalen Funktionen,
Kruschen-Salz regt den Stoffwechsel an, die Folge ist:
Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

In allen Apotheken und Drogerien M. 3. — pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

BRUNNEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 28, FANKENSTRASSE 13-14

Fabriklager: WALTER LECKSCHEWITZ, Wiesbaden, Kl. Burgstr. 4. P 99



Fussleidende!

Ihre Füße brauchen nicht zu schmerzen, denn die nach **Gipsabdruck** der leidenden Füße hergestellten Duraluminium Einlagen, Syst. Fuchs, (patentamtlich geschützt) bringen die Füße auch im vorgeschrittenen Senkstadium nach und nach zur normalen Form zurück.

In jedem Schuh zu tragen. Ärztlich empfohlen.

Fr. Fuchs, Spezialgeschäft für Fußorthopädie
Wiesbaden, Langgasse 10. Telefon 7159

im Gummiwarengeschäft Gebr. Kirschhöfer.

4 Beweise unserer Leistungsfähigkeit!

- Eichenes Schlafzimmer in moderner Form und aparten Schnitzereien.** Bestandteile: 2 Betten, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 1 Schrank, 180 cm br., 2 Patentrahmen, 2 Schöner, 2 Polsterstühle, 2 Glashandtuchhalter **775.-**
- Birken-Schlafzimmer in moderner Form** Bestandteile: 2 Betten, 2 Nachttische mit Glasplatten, 1 Frisiertoilette, 1 Frisiersessel mit Polster, 1 Schrank, 180 cm br., 2 Patentrahmen, 2 Schöner, 2 Polsterstühle **1250.-**
- Herrenzimmer in Nußbaum poliert** 1 Bibliothek, 200 cm br., 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 2 Stühle mit Polster, 1 Schreibessel mit Polster **1350.-**
- Speisezimmer, Birken anpoliert, aparte Form** 1 Büfett, 1 Glasschrank, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle **1150.-**

Moritz Herz & Cie.

Wiesbaden, Friedrichstraße 38.

Das führende Haus für gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
Zeitgemäße Zahlungsvereinfachungen. Franko Versand.

Sie finden

bei uns die neuesten
Modelle in eleganter
Ausführung und zu
mäßigen Preisen

Besichtigen Sie
unsere Schaufenster
oder besuchen Sie
uns ohne Kaufzwang

**Schuhhaus
Drachmann**

Neugasse 22, 2032
Part. u. I. Stock.

Tabak

Milder Holländer
mild u. wohlbekömmlich
250 gr. nur **75 Pf.**

Joseph Witte

Bahnhofstraße 4.
Ecke Rheinstraße
Schlersteiner Straße 1a.
Ecke Adelheidstraße
Bismarckring 23. 444
Ecke Bleichstraße.
Für Wiederverkäufer:
Karl Witte, Moritzstr.

**IBO**

Neu eröffnet
Wilhelmstraße 30

H. STEIN
Elbeo-Strümpfe
G. m. b. H.

Spezial - Geschäft

für den Verkauf von

hochwertigen Strumpfwaren
Marke „Elbeo“

Damenstrümpfe

Herrensocken

In Qualitäten zu angemessen billigen Preisen.

Wichtig

ist es für Sie, zu wissen, daß Sie gute
Betten und Bettwaren im
Betten - Spezial - Haus **Schupler**
sehr, sehr billig kaufen

Metallbetten von 18.50 an
Sieppdecken von 12.50 an
Kissen von 4.50 an
Deckbetten von 16.50 an

Das vertrauenswürdige Betten-Spezial-
Haus ist

Betten-Schupler

51 Kirchgasse 51 (neben Poulet).

**Preuß.-Südd.
Klassen-Lotterie****Haupt- u. Schlußziehung**

ist beendet, die Auszahlung der kleinsten
Gewinne hat begonnen, die der größeren
erfolgt ab 19. d. Mts. nach Erscheinen der
„amtl.“ Liste.

Bisherigen Losinhabern
werden dieselben Losnummern auch zur
folgenden Lotterie bis

26. März

reserviert, auf Wunsch gerne länger,
jedoch wird höchst und dringend gebeten
entsprechende Wünsche **rechtzeitig an-
zumelden**. Bei der starken Nachfrage
ist es nicht möglich, die Frist ohne weiteres
beliebig zu verlängern, vielmehr müssen
alle Lose, deren bisherige Inhaber sich
nicht rechtzeitig melden, **anderweitig
abgegeben werden!**

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:

E. Kern

Adelheidstr. 28

Telephon 4231

Glücklich

Wilhelmstr. 56

Telephon 6656

Kassenstunden: 9-12½ und 3-6 Uhr.

Die

Aufbewahrung von Möbeln

von vollständigen Wohnungs-Einrichtungen
und insbesondere auch

die Lagerung von Waren u. Gütern

jeder Art und in jeder Menge

im

Groß-Lagerhaus

der Firma

L. Rettenmayer

Gegr. 1842.

In unserem Lagerhause keine Wassergefahr.
Volle Garantie absoluter Trockenheit.

**Für Konfirmations- u. Familienfeier**

Kristall-Trinkservice — Römer
Tafelgeschirre — Kaffeegeschirre
in enormer Auswahl bei

M. Stillger

Hänergasse 16.

451

Zur Konfirmation u. Kommunion**Guter billiger Wein**

eigenes Wachstum

Westholener Klausenberg ¾ l 1.15 Mk.

" Auler ¾ l 1.40 "

1921er Riesling sehr billig.

Flaschen werden umgetauscht.

Huxel, Weingutsbesitzer

Eimer Straße 25.

Schirme

Der Schirmladen
WILHELMSTRASSE 42
von Mk. **3.45** an

Schulranzen

Gute Ware

Billige Preise

nur Nerostrasse 8 kein Laden.

Weiterer Preis-Abschlag!

Große frische Holländer Trink-Eier
Stück 13 ½

Große Trink- und Sied-Eier
Stück 8, 10, 12 ½

Reifer Limburger Käse Pfd. **70 ½**

Edamer Käse Pfd. **80 ½**

Kaffee

direkter Holland-Import, hocharomatisch,
nur beste Qualität, täglich frisch geröstet,

¼ Pfd. 65, 75, 85, 95 ½ 1.05 ½

Kaffee-Mischung mit 30% Bohnenkaffee
Pfd. **70 ½**

Königsberg

27 Hellmundstraße 27
Telephon 4177.

Saatkartoffeln prima gelbe Industrie

erste Abfaat p. 3tr. 9.- M.

Speisefartoffeln gelbe Industrie

p. 3tr. 7.50 M., größeres Quantum billiger

Obst-, Gemüse-Halle Blücherstr. 18 Zentr.

Pflanzentübel

alle Gr. von 2.- M. an.
Boden- u. Gartenbüten
billig Drantenstraße 27.
Küferstr.

Tapeten

zu bekannt bill. Preisen.
Ragner, Rheinstr. 79, L. 2.

Was ist ein Gebrauchsmuster?

Von Geheimrat Neuherg, Mitglied des Reichspatentamtes.

Auch der gebildete Laie verwechselt auf dem Gebiete des Rechts nur zu leicht zwei Begriffe, die streng auseinander zu halten sind. Im Strafrecht sind es Mord und Totschlag, im Zivilrecht Kauf- und Verleumdung, im Prozessverfahren Berufung und Revision und auf dem Rechtsgebiete, von dem hier die Rede ist, Patent und Gebrauchsmuster.

Gewiß hat sich das Gebrauchsmuster, wie das auch Inhalt und Abhalt des betreffenden Gesetzes an die Hand gibt, in enger Anlehnung an das Patent entwickelt. Immerhin wäre es falsch, das Gebrauchsmuster, wie man hier und da hört, als „kleines Patent“ anzusprechen. § 1 des Gesetzes (vom 1. Juni 1891) sagt, daß als Gebrauchsmuster geschützt werden Modelle von Arbeitsgeräten oder Gebrauchsgegenständen oder von Teilen derselben, insofern sie dem Arbeits- oder Gebrauchszweck durch eine neue Gestaltung, Anordnung oder Vorrichtung dienen. Das Gesetz hat also neue und eigentümliche gewerbliche Erzeugnisse im Auge, die einen gewerblichen Fortschritt darin zeigen, daß sie durch neue Form oder Konstruktion die gewerbliche Nutzbarkeit erhöhen. Die neue Gestaltung ist das Wesentliche. Deshalb nach einer längsten Entscheidung des Reichsgerichts kein Schutz, wenn ein bisher unbekannter Zweck behauptet, die Naturform aber nicht geändert wird. Das Gebrauchsmuster bezieht sich auf Modelle, Arbeitsgeräten, Gebrauchsgegenstände. Dabei darf das Wort „Modell“ nicht zu eng ausgelegt werden. Es ist zwar im allgemeinen an einfache Vorrichtungen gedacht, doch können unter Umständen auch Maschinen in Betracht kommen. Weiter darf der Begriff „dienen“ nicht zu eng dahin verstanden werden, daß an ein dauerndes Dienen gedacht sei. Der Gebrauch kann ein solcher sein, daß es sich um einen Verbrauch schon bei erstmaliger Benutzung des Gegenstandes handelt. Man denke an einen durch Gebrauchsmuster geschützten Briefumschlag u. a. m. Wert ist zu legen auf das Wort „neu“. Im zweiten Absatz des ersten Gesetzesparagraphen heißt es: Modelle gelten insofern nicht als neu, als sie zur Zeit der auf Grund dieses Gesetzes erfolgten Anmeldung bereits in öffentlichen Druckschriften beschrieben oder im Inlande offenkundig benutzt sind. Wer das Patentrecht kennt, wird in der Bestimmung eine solche fests Gesetze wiederfinden, indes mit gewissen Änderungen. Die Druckschrift braucht nicht, wie nach dem Patentrecht eine solche aus den letzten 100 Jahren zu sein, auch ist nicht nötig — wie nach dem Patentrecht — daß die Benutzung nur durch Sachverständige möglich erscheint.

Nicht neu ist nach den Gesetzesworten, was in öffentlichen Druckschriften beschrieben ist. Es genügt also nicht jede Beschreibung, insbesondere nicht die bloß mündliche. Wie Damme, ein bewährter Kenner des betr. Rechtsgebietes gesagt hat, soll die Nachprüfung, ob dem Erfinder das Verdienst der ersten Offenbarung zu bestreiten ist, nicht auf Grund der Aussagen von Zeugen über mehr oder weniger weit zurückliegende Eindrücke bloß behauptet, der Mehrdeutigkeit im hohen Grade ausleser Worte, sondern nur auf Grund urkundlichen Materials erfolgen, das im Drucke vorliegt werden kann. Die Durchsicht muß öffentlich sein, d. h. sie muß sich an einen allgemeinen, nicht nur ganz beschränkten Personenkreis wenden.

Der öffentlichen Beschreibung wird die offenkundige Benutzung gleichgestellt. Offenkundig ist, wie das Reichsgericht gesagt hat, eine Benutzung, wenn sie über die Schwelle des Hauses der Geschäfts- und Arbeitsräume des Benutzers in den geschäftlichen Verkehr hineintritt und dieses Hineintritt in den Verkehr nicht der Wahrnehmung drifter, unbeteiligter Personen entzogen sein soll. Die Vorzeigung

des Modells einer einzigen Person gegenüber reicht aus, sofern nur solches Vorzeigen in der Absicht und der durch Stellung dieser Person begründeten Erwartung geschieht, das Neue bekannt zu machen. Ist die Benutzung einmal offenkundig erfolgt, so ist es gleichgültig, ob nachträglich die Pflicht zur Geheimhaltung ausgesprochen wird. Die offenkundige Benutzung muß im Inlande erfolgt sein. Inland ist manches, was der Laie nicht als solches anfieht, so das deutsche Handelsschiff in weiter Entfernung von der Heimat.

Sagt so das Gesetz kurz, was als nicht neu gelten soll, so läßt sich schon aus solcher Redeweise des Gesetzes erkennen, daß damit der positive Begriff „neu“ noch mehr verlangt. Es darf aber nicht vergessen werden, daß etwas neu bleibt, auch wenn bei der neuen Konstruktion bereits vorhandene Ideen benutzt oder fortgebildet worden sind.

Nun noch einige Einzelheiten zum Begriff des Gebrauchsmusters. Wenn das Gesetz auch nicht — anders wie das Patentrecht — Nahrungs-, Genuss- und Arzneimittel ausließt, so wird ihnen doch nach der offenkundigen Absicht des Gesetzes Schutz nicht zuteil. Vom Schutz sind auch alle Dinge ausgeschlossen, wo solcher den Gesetzen oder guten Sitten widerspricht. Auf unbewegliche Sachen erstreckt sich der Schutz nicht, ebenso nicht auf Verfahren, da, wie gesagt wird, auf diese Weise die Gebrauchsmuster mit einer Menge minderwertiger Anweisungen, Rezepte u. dergl. belastet würde. In der Verwendung eines bestimmten Stoffes kann das den Schutz Begründende dann gefunden werden, wenn der gewerbliche Vorteil, den das Modell bietet, eine, und zwar eine beabsichtigte Form der Verwendung gerade dieses Stoffes ist. Wenn aber weiter nichts gegeben ist, als daß ein wohlbestimmter Stoff zur Herstellung einer bisher aus anderen Stoffen gearbeiteten Gerätschaft verwandt wird, wofür er nach seinen gleichfalls bekannten Eigenschaften geeignet, und auch in der Herstellung von dem bisherigen Verfahren nicht abzuweichen wurde, so ist dann allerdings nicht abzusehen, inwieweit im Erlaß des einen Stoffes durch den anderen noch irgendeine, wenn auch geringe Erfindungstätigkeit liegen soll.

Um noch eine Entscheidung des Reichsgerichts aus den letzten Jahren zu bringen, sei ausgeführt, daß eine „neue Gestaltung“ eines Gebrauchsgegenstandes nicht darin gefunden werden kann, daß ein bekanntes Modell für einen neuen Gebrauchszweck dadurch verwendbar gemacht wurde, daß es mit anderen Schriftzeichen versehen worden ist. Als Gebrauchsmuster war beantragt eine Postpasse mit besonderem Abschnitt, der als Versicherungsurkunde dienen sollte. Dabei weiter die Anbringung einer laufenden Nummer auf diesem Abschnitt, der sich gleichzeitig auch auf der eigentlichen Passe befand und auf dem Empfängerabschnitt befand, welcher letzterer einen Raum für die Versicherungsmarke trug. Das Reichsgericht sagt dazu: Eine neue Gestaltung liegt nur vor, wenn ein bekanntes Modell dem neuen Zweck angepaßt und dementsprechend gestaltet werden mußte, weil es in der alten Gestalt dazu nicht geeignet war. Das trifft, wie angegeben, in der Anbringung bloßer Buchstaben, die sich lediglich an den menschlichen Geist wenden, ohne räumlich irgendwie in die Erscheinung zu treten, nicht zu.

Die Eintragung eines Modells hat die Wirkung, daß nur der Eingetragene das Recht hat, gewerbmäßig das Muster nachzubilden, die durch Nachbildung hervorgebrachten Gerätschaften und Gegenstände in Verkehr zu bringen, feilzubieten und zu verkaufen. Eine Benutzung nur für den privaten Bedarf zu privaten Studienzwecken ist nicht geahndet. Beim Feilhalten ist eine Preisangabe nicht nötig. Feilhalten liegt unter Umständen schon in der Vererbung von Katalogen. Im übrigen ist der Musterinhaber beim Gebrauch an bestehende Gesetze und Verordnungen (so Sprengstoffverbot) gebunden.

Neues aus aller Welt.

Wie aus Spiel Ernst werden kann. Der 12-jährige Bauernsohn Ludwig Müller in Kösting bei Pöhlau gelangte durch die Schuld seiner Eltern in ihrer Abwesenheit zu einem geladenen Revolver, mit dem er spielte und Zielübungen auf sein in der Wiege liegendes 2-jähriges Brüderchen veranstaltete. Plötzlich ging der Revolver los und ein tödlicher Schuß traf das Kind in den Kopf.

Unregelmäßigkeiten an der Charlottenburger Technischen Hochschule. Aus Berlin wird von Unregelmäßigkeiten bei der Studentenschaft der Technischen Hochschule in Charlottenburg berichtet. Von einem noch nicht ermittelten Studenten sollen von dem Kassier der Studentenschaft ausgestellte Blankoschecks gestohlen worden und bei der betreffenden Bank präsentiert worden sein. In der Angelegenheit ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet und eine genaue Kassenrevision angeordnet worden.

Verhindertes Eisenbahnattentat. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Oldenburg wurde auf den D. Zug 103 zwischen den Stationen Rastede und Diepenau ein Anschlag verübt. Unbekannte Täter hatten einen großen Karren quer über das Gleis gelegt. Durch die Geistesgegenwart einer Krankenschwester, die dem Zug entgegenkam und ihn durch Warnungsschreien kurz vor dem Hindernis zum Stehen brachte, wurde ein Unglück verhütet.

Der Konturs über das Vermögen der Herzogin von Schleswig-Holstein. Laut „Völkischer Zeitung“ ist der über das Vermögen der Herzogin Maria Dorothea von Schleswig-Holstein eröffnete Konturs gestern aufgehoben worden.

Wieder ein mißglücktes Eisenbahnattentat. Bei Oshak hat ein noch nicht ermittelter Täter eine schwere eiserne Kasse auf das Gleis der Bahnstrecke Leipzig-Dresden gelegt. Das Hindernis wurde von einem Güterzug erkannt und weggeschoben, ohne daß der Zug Schaden erlitt.

Brand im Luxuszug Nizza-Wien. In dem Luxuszug Nizza-Wien geriet am Dienstagabend ein Schlafwagen auf bis jetzt unerklärliche Weise in Brand. Dieser griff auf den zweiten Wagen über. Die Passagiere dieses Wagens, von denen bereits mehrere zu Bett gegangen waren, konnten sich in die übrigen Wagen des Zuges retten. Sobald der Brand bemerkt wurde, hielt der Zug auf freier Strecke an. Die beiden brennenden Wagen wurden abgelassen und brannten vollständig aus. Der Schaden, den die Schlafwagen-Gesellschaft durch den Verlust des Geräts der Reisenden zu tragen hat, soll sich auf 3 Millionen Lire belaufen.

Verschwinden eines Gifttransportes. In London sind von einem Wagen 240 Tuben mit Gift, die für ein Hospital bestimmt waren, verschwunden. 170 Tuben wurden wiedergefunden. Die übrigen 70 fehlen noch.

Zeppelinverbindung Sevilla-Buenos Aires. Wie aus Madrid berichtet wird, wird der Probeflug Sevilla-Buenos Aires, der dem regelmäßigen Flugverkehr auf dieser Strecke vorangeht, von einem Zeppelin unter Führung Dr. Gdeners im Monat Januar n. J. versucht werden. Das Luftschiff wird bereits in Friedrichshafen gebaut.

Die Folgen des letzten Erdbebens in Japan. Aus Tokio wird gemeldet: Aus einem Berichte des stellvertretenden Ministers des Innern, der das Erdbebengebiet besucht hat, ergibt sich, daß die Zahl der Opfer 3274 Tote und 6734 Verwundete beträgt. 84 Proz. der Gebäude sind ganz oder teilweise zerstört, darunter 1359 Fabriken. Der Schaden wird auf 10 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Von dem Erdbeben sind 26 Ortschaften betroffen worden.



Das steigende Verlangen

nach P.K.-Kau-Bonbons beweist ihre Beliebtheit in allen Kreisen. Stets reiner Mund und dauernd angenehmer duftender Atem. Der reiche Speichelfluss beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung.

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
P.K. KAUBONBONS
FABRIK: WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. M.

Einmaliges

SONDER-ANGEBOT:

Nur 3 Tage!

Großer Posten Mantelseide

Mk. 8²⁵ 7⁵⁰ **5⁵⁰**

Bedruckte Crêpe de Chines

Neuheiten

Mk. **7⁵⁰**

Seidenhaus

Marchand

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere perfekte
Stenogr. f. i. n. n.

Stadt. Arbeitsamt

Frauenabteilung

Rheinl. 38.

Jung. Fräulein

das mit häuslichen Büro-
arbeiten vertraut ist und
auch mit im Laden be-
dienen kann, für ein biß-
chen Geld sofort oder
1. April 1927 gesucht. Off.
mit Bild, leiblicher Tätig-
keit und Gehaltsanprüchen
unter 2. 146 an Taab. Ver-
lag.

Geb. Damen

werden gesucht. Institut

"Robe". Wilhelmstr. 60. 1.

Gewerbliches Personal

Friseur

1. Kraft. Sofort oder spä-
ter. Damen-Salon Badbad,
Friedrichstr. 33.

Junge Leiche

Hardame

mit guter Garderobe gef.
Off. u. R. 143 Taab. Ver-
lag.

Für Antik-Verkauf

(elektr. Betrieb) und
Wachstuch wird ein
tüchtiges, engl. Geschäft
gesucht.

Mädchen

nicht unter 25 Jahren,
für sofort gesucht. Weib-
l. Damsalon u. Zeug-
n. u. R. 141 Taab. Ver-
lag.

Ordnung. ehl. Mädchen

3. Wirtsch. u. Haus-
arbeit für sofort gesucht.
W. Haffelbach, Erdbeim
Frankfurter Str. 31.

Hauspersonal

Zuvers. fleißiges
Mädchen

per sofort in kleinen
Haus u. 2 Kindern.
3 1/2 Jahre u. 4 Woch-
en. Gute Zeugnisse
Bedienung. S. Haffelbach,
W. Haffelbach, Erdbeim
Frankfurter Str. 31.

1. Köchin

zum 1. April gesucht.

Enal. Sprachkenntn. er-
forderlich. Kirchstr. 15.

2. Stod. Zimmer 117.

Jüngere Pen. o. Köchin

m. guten Zeugn. sof. gef.

Benion, Eilandstr. 30.

Gebildetes Mädchen

m. das Kochen erlernen
will, u. die Kaffeeküche zu
versehen hat, gesucht.

Hotel Adler, Badhaus.

Ältere tücht. Stub-
e

welche in Küche u. allen
vorherrschenden Arbeiten
bewandert ist, für ein
Hotel - Restaurant in
Saison - Betrieb gesucht.
Christliche Angebote u.
u. 143 an den Taab. Ver-
lag.

Wir suchen zum 1. April
für tagel. u. wöch. Bedien.
der Patienten

ein älteres und

ein jung. Hausmädchen

Nur Mädchen mit guten
Zeugnissen können sich
vorstellen. Dienstag, den
15. 3. u. Mittwoch, den
16. 3., von 7-8 Uhr
abends.

Dr. Staff.

Mainzer Str. 13.

Gesucht 1. April

tüchtiges

1. Hausmädchen

im Gerieren, Nähen
u. Bügeln bew. für
H. Bollenhaush. Zeug-
nisse erwünscht. Vor-
stellung v. 3-5 Uhr.
Kesselftr. 35.

Tücht. Hausmädchen

mit besten Empfehlungen
zu zwei Kindern in Arst-
haus gesucht. Adr. im
Taab. Verlag.

Hausmädchen

zum 1. 4. gesucht, das gut
nähen, bügeln u. kochen
kann.

Bammacher

Richard-Waagner-Str. 36.

Borsumstr. von 2-5 Uhr.

Haus-Zimmermädchen

ab 20 Jahre alt, welches
kochen kann, sofort gef.
Sonnenberger Str. 30.

Hausmädchen

sofort gesucht. Dr. Meier.

Kaiser-Str. 11. 5. 1.

Braves fleißiges

Mädchen

gesucht. Hilfe vorhanden.

Vorstellung mit Zeugn.

Reussstr. 10. Laden.

Fleißiges brav. Mädchen

gesucht für alle Haus-
arbeit. Eintritt 1. 4. 27.

Zu melden Niederwall-
str. 7. Part. 1.

Mädchen

das kochen kann, für H.

Hausarbeit gesucht. Sander.

Königsstr. 15. Mib. 5.

Braves fleiß. Mädchen

per sofort oder zum 1. 4.

gesucht. Blücherstr. 6.

Lad. t. r. s. Mädchen

erfahren in Küche und

Hausarbeit. 1. April

gesucht. Hilfe wird ge-
geben. Weinbergstr. 31.

Bestellstelle Retort.

Tücht. Mädchen

m. a. 3. w. koch. u. alle

Hausarb. verk. 1. 4. mel.

Koch. Weinbergstr. 16.

Chilisches zuverlässiges

Mädchen

am liebsten vom Lande.

sofort gesucht. Sander.

Schmalb. Str. 54. Laden.

Sauheres jung. Mädchen

langjährig gesucht. Neu-

gasse 14. 2.

14-16jähr. Mädchen

halbe Tage in H. Haus-

arbeit mit einem Kind ge-

sucht. Zu erfragen im

Taab. Verlag. Yb

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gehilfe

für

Anwaltsbüro

gesucht.

Offerten unter R. 145

an den Taab. Verlag.

Tüchtiger junger

Provisions-Reisender

für hier, seit 25 Jahren

bestes. einzel. Großhandl.

bei realem, aut. Ver-

dienst u. langjähr. Vert.

sofort gesucht. Offerten

u. R. 145 Taab. Verlag.

Rel e. Bert eter

mit guten Umgangsform.

per sofort gesucht. Adresse

im Taab. Ver-.

Bleiweiß,

Mennige.

Bei Werken, Grobher-

brauwerk. Anstrichern.

Mauern usw. best. ein-

geführte

Vertreter

von erstem Osten Hause

gesucht. Zukünftig unt.

3. 75 an den Taab. Ver-
lag.

Tüchtiger Vertreter

die Spirituolenbranche

sofort gesucht. Off. unter

R. 133 an den Taab. Ver-
lag.

Tücht. Vertreter

und

Vertreterinnen

finden sofort lohnenden

Verdienst. Meldungen u.

Jüngerer

Hausbursche

Kochknecht, Stubenbldg.

mit nur besten Empfeh.

sofort gesucht.

Hermann Knapp

Marktstr. 2.

Stellen-Gewerbe

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tücht. branchenf. u.

Schreibknechtin

sofort gesucht. Ang. unt.

R. 133 an den Taab. Ver-
lag.

Mädchen

das kochen kann, für H.

Hausarbeit gesucht. Sander.

Königsstr. 15. Mib. 5.

Braves fleiß. Mädchen

per sofort oder zum 1. 4.

gesucht. Blücherstr. 6.

Lad. t. r. s. Mädchen

erfahren in Küche und

Hausarbeit. 1. April

gesucht. Hilfe wird ge-
geben. Weinbergstr. 31.

Bestellstelle Retort.

Tücht. Mädchen

m. a. 3. w. koch. u. alle

Hausarb. verk. 1. 4. mel.

Koch. Weinbergstr. 16.

Chilisches zuverlässiges

Mädchen

am liebsten vom Lande.

sofort gesucht. Sander.

Schmalb. Str. 54. Laden.

Sauheres jung. Mädchen

langjährig gesucht. Neu-

gasse 14. 2.

14-16jähr. Mädchen

halbe Tage in H. Haus-

arbeit mit einem Kind ge-

sucht. Zu erfragen im

Taab. Verlag. Yb

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gehilfe

für

Anwaltsbüro

gesucht.

Offerten unter R. 145

an den Taab. Verlag.

Tüchtiger junger

Provisions-Reisender

für hier, seit 25 Jahren

bestes. einzel. Großhandl.

bei realem, aut. Ver-

dienst u. langjähr. Vert.

sofort gesucht. Offerten

u. R. 145 Taab. Verlag.

Rel e. Bert eter

mit guten Umgangsform.

per sofort gesucht. Adresse

im Taab. Ver-.

Bleiweiß,

Mennige.

Bei Werken, Grobher-

brauwerk. Anstrichern.

Mauern usw. best. ein-

geführte

Vertreter

von erstem Osten Hause

gesucht. Zukünftig unt.

3. 75 an den Taab. Ver-
lag.

Tüchtiger Vertreter

die Spirituolenbranche

sofort gesucht. Off. unter

R. 133 an den Taab. Ver-
lag.

Tücht. Vertreter

und

J. S. Kellner u. Budil-

Schneider, gut. leib. Arb.

1. Stell. Ende April od.

unl. Mai. Off. u. R. 133

an Rudolf Mosse, Dresden

1. 4. Bauhilfsl. 1. per

1. 4. Polentastelle in

Autofabrik oder Ionita.

Kraftwagenbetz. u. aus-

weise. Off. u. R. 143 Taab.

Verlag.

Welt. noch tüchtiger Herr

sucht Nebenbeschäftigung

ganzen Tag frei, auch

Vertrauenspost. Kautio-

nen kann gestellt werden. Off.

u. R. 144 an Taab. Ver-
lag.

Tredentstr. 2. erbeten.

Für nervenranke Ruffin eine

russische

Hilfspflegerin

gesucht. Freie Station im Sanatorium hier

und ca. 15 Mk. pro Woche. Welche und

Krankensätze frei. Näheres im Taab.

Verlag.

Wirtschaftliche Vereinarbeit

sucht zur Unterstützung des Vorstandes

geeignete Persönlichkeit

Bevorzugt wird abgebaute Beamter, der auch in

Stenogr. u. Organisationsfragen bewandert ist.

Ausführliche Offertaube mit Gehaltsanprüchen

und Lichtbild, das zurückgeliefert wird, erbeten unter

R. 143 an den Taab. Verlag.

Freie unabh. Ex. Heng

mit hohem Jahresverdienst

bietet die Uebernahme erstl. Generalvertretung für

vorherige. Rel. wird nur auf arbeits-

freud. Herrn, welcher über mind. 2000 Mk. bisg.

Kapital (je nach Besitz) verfügt. Geeignete Be-

werber erhalten Gelegenheit zu persönl. Vorstellung.

Angebote unter R. 145 an

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Krügerberg Lebensversicherungsbank

Wir suchen einige tücht. vertretungswandte

Mitarbeiter

leben Berufs für den Kundendienst

Hauptagentur

Bankhaus Nidel & Co.

Langgasse 25. 1.

Erstklassige Kapelle

Konzert und Tanz (Jazz) sucht Betätigung. (auch

vorübergehend). Adresse sagt der Taab. Verlag. Yb

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Büro- und

Geschäftsräume

Nebergasse 19, 3. Etod

vollständig neu hergerichtet.

zu verm. Neb. zu erfrag.

Nebergasse 17. Laden.

Großer Laden am Markt

Delaspedstr. 3. Ehaus Katholikstr.

2 Schaufenster, 1 Keller, zum 1. April zu vermieten.

o. Pavat. Mühlstr. 7.

In der Hauptgeschäftstr. Schierkeins gelegen:

2 Büro-Räume

mit Lagerraum

zu vermieten. Die Räume können auch zu einem

Laden hergerichtet werden.

Interessenten wollen Offerten unter R. 142 an

den Taab. Verlag senden.

Herrsch. beschlagnahmefreie

Wohnungen

4 Zimmer mit Küche, Bad, Mayarden und

Keller, Zentralheizung und Warmwasser-

bereitung.

sofort beziehbar

vornehmste Lage der Sonnenberger Straße,

Veröffentlichungen
von Geschäftsbriefen usw.
in originalgetreuer Aus-
führung (mittels elektr.
betriebl. Apparate) em-
pfehl. preiswert fehlerfrei
Pang's Schreibstube
Rheinstraße 74.
Telephon 3061.

**Ankreider-
und Fäbnerarbeiten**
werden schnell und billig
ausgeführt. Näh. Bülow-
straße 7, Laden.

Strickjachen
werden zu Westen und
zu Pullovern umgearb.
Strickkleider modernisiert.
Wolle wird zum Stricken
angew. H. Rangenborn,
Kirchstraße 45, 3. Torring.
Herrenhemden n. Maß
Damen- und Bettwäsche.
Schlafanzüge
werden angefertigt bei
S. Winkler, Zahnstraße 1.
Ede Karlsruher. Dialekt
wird. Spitzen angeordnet
und Maschinen- Knopf-
löcher genäht.

Haare und Wurzeln
werden für immer ent-
fernt. Institut „Bobo“,
Wilhelmstraße 60, 1.

Hühneraugen
werden schmerzlos ent-
fernt. Kellertstraße 7, Bart. Hs.

Verchiedenes
Au pair.
Tücht. Klavierbesitzer u.
Klavieristin gesucht. Gutes
Klavier vorh. Postlager-
karte 283.

**Die Beleidigung geg.
Frau
Neumeister**
nehme ich hiermit zurück
Franz Ott
59 Adlerstraße 59.

Technisch geb. Herr.
d. Rat. einreich. kann. f.
kl. Neubauten gel. Gegenf.
Nunmehr. Off. Postlager-
karte 316.

Wittl. Damenschneider
kann Kostüme u. Mäntel
außer dem Hause für
Geschäft ausarbeiten und
anfertigen. Offerten unt.
P. 141 an Tagbl.-Verlag.
Früher-Modell
für Friseur- u. Friseurin
fortgeschrittener Schüler
gelucht. jeden Donner-
stag, abends 8 Uhr, im
Restaurant „Bürgerhof“,
Michelsberg 28, im Saal
im Hof rechts, beginnend
morgen Abend.

Großes Haus
Park. 5. Reihe. Abonne-
ment P. 1. Platz für den
Rest der Saison (10 Vor-
stellungen) abg. Off.
unter P. 145 an Tagbl.-
Verlag erhalten.

Großes Haus.
Ab. D. 2. Reihe. 2. A. M.
f. 10 Vorstellungen, auch
einzel. abg. abg. Sedan-
karte 4, 2 r.

**Wer fährt nach Franken-
thal?** und kann etwas
mitn. Näh. b. Pöschmann,
Helmstraße 8, 8. Hb. 1.
Haus-Fassade
bittet anzureichen, zu
vergeben. Offerten unter
P. 142 an Tagbl.-Verlag.

Miet-Pianos
SCHMITZ
Altestraße Rheinstr. 52

Fahrrad-Reparatur
empf. erstklassige Damen-
u. Herren-Räder Stunden-
und tagesweise. Blücher-
platz 4.

Miet-Pianos
Pianohaus K22
Heinrich Wolff,
Friedrichstraße 39, 1.
Telephon 3225

**Suche für meinen rein-
rätlichen Gefallen**
Dachel
eine Hündin zum Decken.
Näh. Frankfurt Str. 34.
Tartar.

Herr, 24 Jahre,
Motorradfahrer, in fest.
Stelle, sucht eine junge
nette Dame, sportliebend,
aus guter Familie
zwecks Heirat.

Offerten mit Bild unter
P. 148 an den Tagbl.-
Verlag. Anonym zwecklos.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Sonntags Michelsberg.
Donnerstag, abends 6.30
Uhr: Psalm - Beginn;
Ansprache. Freitag, früh
7.15 Uhr, abends 8.15.
Samstag, früh 9 Uhr,
nachm. 3 Uhr. Ausnah-
me: 7.20 Uhr - Wochentage,
früh 7.15 Uhr, abends
6.15 Uhr.

Wer dem Grünzeug

lassen Sie sich eine

Monat-Grünzeug

einbauen.

S. Doffner Installationsbureau

Seidenstraße 53. Saalstr. Nr. 5678 u. 5679.

Warum den Kopf

zerbrechen??

Es gibt
so billige Schuhe bei
G. Strauss
K. eine Webergasse 11
neben Hotel „Zum Bären“.

**Spezial-
Abteilung**
Schloss
Langgasse 82
**für starke
Damen**

App.-Hallen, App.-Cler
zum Wiederverkauf gibt
billig ab
Solonos,
Dobbelmer Straße 23, 1.
nur vormittags.

ELECTROLA
**TANZ-
PLAT-
TEN**
**WILHELM-
STR. 20**
Schützen
130

Ein Vollen eleganter
Mahagoni-
im Breite v. 95-110 M.
liefer. Schneidermeister
J. Weis, Weberstraße 48, 2.

Pianos
Stöpler
Rheinstraße 41.

Dachpappen
Dachter
Carbolinum
in jeder Menge zu bill.
Preisen.
Kathauer u. Co.,
Bismarckstr. 34. Tel. 4312.

Möbel-Fabrikation
Bager u. Herren, Speise-,
Schlafzimmern und
Küchen-Einrichtungen.
Jedes in Holz- u. Stuhlart gewünschte Modell kann in
kurzer Zeit u. meinen Werkstätten angefertigt werden.
Göbenstr. 3 Heinrich Velte

Heute verkaufe ich 50000 Stück zum billigen Preis

12000 Mtr. Stickerei	in allen Breiten	à Mtr.	0.10 Mk.
30000 Stück Gruschwitzer Zwirn	50 Mtr.	10 Stück	0.35 "
1 Posten Camen-Blusen	Zephir und Flanel	Stück	0.95 "
1 " "	Hosen, weiß	Stück	1.50 "
1 " "	weiß, mit Stickerei	Stück	1.70 "
1 " "	Hemden, Hohlraum	Stück	0.95 "
1 " "	mit Achselanschluß	Stück	1.60 "
1 " "	Röcke, weiß, breite Stickerei	Stück	1.95 "
1 " "	Nachthemden mit Stickerei	Stück	2.95 "
1 " "	Herren- u. Damen-Kittel, Nessel	Stück	3.50 "
1 " "	weiß und gelb	Stück	4.75 "
1 " "	bunte Ueberzüge	Stück	4.10 "
1 " "	weiße	130/180 Stück	5.50 "

und dergleichen.

Julius Licht, Michelsberg 26.

Ohne Anzahlung
und monatlich
50 Mk. Abzahlung
können Sie ein
erstklassiges
Piano
erwerben.
bei
Musikhaus
Ernst Schellenberg
Wiesbaden 501
Gr. Burgstr. 14
Telephon 7622.

Wenn Sie mit Seife waschen
SIL
nicht vergessen!

Geben Sie ein halbes Paket die-
ses vollkommen unschädlichen
Bleichmittels der kalten oder
schwachwarmen Dauge bei- Sie
werden erstaunt sein über
das schöne Weiß, das Ihre
Wäsche zeigt!

Sil zum Bleichen - ohnegleichen!
Ohne Chlor!

Vertreter: **Rudolf Haas**, Emser Straße 48,
Telephon 6631.

Damenkleider
werden nach neuesten Modellen schnell angefertigt.
Umarbeitung billigste Berechnung
Frankfurter Mode-Salon Heinemann
Langgasse 9, I.

Wohlbekannte engl. Firma
schickt Geld vor gegen nach England unter-
wegs belndl. Waren,
kauft auch passende Waren
und verkauft auch gegen Kommission.
Fabrikanten und Einkaufsvertreter wollen sich
vertraul. wenden an
Messrs. A. E. Terrill & Mitter, Ltd.
10 & 11 Berkley St. F89
St. John's Square, Clerkenwell, London E. C. 1.

Unübertreffliche Auswahl
neuer schwarzer
Mantelstoffe

in Seide und Kunstseide:

Givrine
Bengaline
Veloutine
Picoté usw.

Hauptpreislagen:
Mk. 6.50 8.50 11.- 14.50

Damenmoden

J. Hertz
Langgasse 20

Mineralöl-Großhandels-Ges. m. b. H.
Jnh. Wilh. Andrae, Wiesbaden

Spezialhaus für Lieferung erstklassiger

Amerik. Spezial-Autoöle
und Fette

Büro u. Lager:
Moritzstr. 50 **Telephon 6965**
Moritzstr. 50

Konsumverein F310
Biesbaden u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Elfriede Schreizer
Dr. Otto Klette

Verlobte

Wiesbaden, den 13. März 1927.

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Gustav Meyer

Wenn Ihnen bisher der
Übergang zum Frühjahr
körperl. Beschwerden
verursacht hat

versuchen Sie es einmal mit meinem
altbewährten, naturreinen Rotwein

J. Rapp's Aloranto
mit dem „Rappen“



(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas).

Der Wein wirkt durch seine bekömmliche,
stärkende und belebende Art Wunder und
besitzt alle Eigenschaften, die man von einem
wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer
Preislage erwarten kann 463

In allen Fällen, in denen Rotwein zur An-
wendung kommen soll, gibt es nichts Besseres

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstraße 31. Filiale: Neugasse 20.
Telephon 2169.

Man achte genau auf meine Firma!

Total-Ausverkauf
wegen
Räumung!

Wegen Aufgabe meines Ladens, welcher in kurzer
Zeit geräumt werden muß, verkaufe ich mein
Warenlager zu jedem annehmbaren Preis

— Nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit. —

Carl Claes
Bahnhofstraße 10
Wäsche, Weißwaren u. Trikotagen.

Juforsin

gegen sexuelle Schwäche; Jugendfrische,
verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück,
Nervenschwäche verschwindet;
vielerwährt ausserprobt.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11. 333
Älteste Apotheke Wiesbadens.

Peter Kilb Ofensetzermeister

Steingasse 32 — Telephon 2629

empfiehlt sich für alle

Herd- und Ofensetzerarbeiten

- Gleichzeitig bringe ich mein Lager in
- Räder-Herden, Öfen aller Art, Gasherden
- und Ersatzteilen in empfehlende Erinnerung

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Heim-
gange unserer lieben Verstorbenen
sage ich hiermit herzlichsten Dank,
besonders Herrn Pfarrer Rumpf
für die trostreichen Worte, sowie
allen Verwandten und Bekannten.

Karl Krey
nebst Angehörigen.

Hellmundstraße 21.

Zum Osterfest, Konfirmation u. Kommunion

empfehle als willkommenes und praktisches Geschenk in großer Auswahl
und allen Preislagen



Herrenuhren

Metall vernickelt
5, 6, 7, 8 bis 10 Mk.
Stahl und reines Nickel
12, 14, 16, 18 bis 28 Mk.
Silber mit Goldrand 20,
24, 26, 28, 30 bis 125 Mk.
Silber mit Sprungdeckel
40, 60, 70, 80 bis 180 Mk.
Goldschiff, dauerh. Qual.,
m. Sprungdeckel 25 Mk.
14kar. Gold aufplattiert,
Sprungdeckel, 10 J. Gar.,
Ankerwerk, 15 Steine,
45, 50, 55 bis 60 Mk.
gold. Uhren, 8 u. 14kar.
150, 200 bis 380 Mk.

Herrnarmbanduhren
Nickel, Silber, Plaque
7,50, 8, 10, 15 bis 75 Mk.

Damenarmbanduhren

m. Ripsband, Platin
12,50 bis 14,50 Mk.
Silber und Silber-Tula
14,50, 16, 18 bis 45 Mk.
14kar. Gold aufplattiert
20, 24, 26, 28, 30, 34,
36, 38, 42 bis 54 Mk.
8, 14 u. 18kar. Gold massiv
30, 35, 42, 48 bis 120 Mk.
m. Gliederarmband,
Silber und Silber-Tula
22, 26, 28 bis 50 Mk.
14kar. Gold aufplattiert
24, 26, 30 bis 56 Mk.
8, 14 u. 18kar. Gold massiv
50, 56, 60 bis 180 Mk.

Damenurteil
Silber, Plaque u. Gold
25, 28, 32, 35 bis 200 Mk.

Herrenuhrketten in Nickel, Alpaka, Silber massiv, Goldauflage und Gold
in jeder Preislage. — Reparaturen jeder Art zuverlässig, prompt u. billigst
in eigener Werkstätte.

Butroni, Uhrmacher, Schwalbacher Straße 41
Gegründet 1893. gegenüber dem Faulbrunnen.

Schaufenster-Gestelle

fabriziert

Friedrichstr. 10 **Ph. Häuser** Telephon 6983
Metallgießerei, Gürtleier, galvanische Anstalt
Vernickeln, Versilbern, Vergolden
Treib- und Ziselier-Arbeiten. 246

CARMOL

tut wohl, lindert Schmerzen.

Man verwandelt Carmol (Karmaltropfen) bei
Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Halsentzündung,
Gicht, Krämpfe, einischen Kopf-, Zahnschmerzen,
Muskeln und Schuppen. Preis Mk. 1,50

Das Fläschchen Carmol ist eine billige Hausapotheke.

Hypoxit (Magnesium peroxid)

Wer sich selbst, krank, matt fühlt, hat meist Magen-
beschwerden und ungesunden, kranken Blut. Eine 3-4wöchige
kur mit Blutreinigungsmittel, das die Wirkung
wirkt wie ein Wunder, selbst die Kranken sich von ungesunden
Lähmen. Preis Mk. 1,50.

Carmol-Blutreinigungstee

(aus Sonnenbrut herstellt) Preis 80 Pfg.
ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung
zuverlässig und rein ist.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 14. März: Kind
Karl Heins Neutroch.
3 Mon. 15. Kind Ernst
Kasch. 4 M. Kind Anna
Schwarze. 1 J. 18. Wwe.
Sulanne Beder, geborene
Alberti, 62 J.

Standesamt

Wiesbaden-Stadt.
Am 10. März: Kind
Helene Kauschke, 4 J.
11. Kind Rosa Elisabeth
Schädel. 11 M. Franziska
Kathinka Barth. 73 J.
12. Witwe Theresia
Fertig, geb. Großmann.
70 J. Invalide Anton
Scheidt, 53 J. 13.
Schmiedemeister Joh.
Philipp Gensmann, 71 J.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden mein geliebter
Gatte, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Karl Rössler

Juwelier

im 67. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Frau Martha Fössler, geb. Kaden
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, Dambachtal 1, den 14. März 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag 11½ Uhr in aller
Stille statt.

Ernst Müller

Wallufer Straße 3

Erd- und Feuerbestattung

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung
u. Deutscher Herold. Privates Leichenauto.
Fernruf 776.

Allen Freunden u. Bekannten herzl. Dank
für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben
einen Mutter. Besonders Dank Herrn Hr.
Schmidt für die trostreichen Worte sowie für
den schönen Grabselbst.

Die Kinder:

Brümme, Kuhn, Stod und Jind.

Ein treues Herz hat aufgehört
zu schlagen!

Todes-Anzeige.

Un erwartet wurde am 14. März durch
einen Unfall mein lieber, guter, un-
vergesslicher Mann, unser treusorgender
Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Christian Pfanzer

Zimmermann

im Alter von 56 Jahren von uns gerufen.

In tiefem Schmerz:
Frau Karoline Pfanzer
und Kinder.

Wiesbaden, den 15. März 1927.
(Edernförderstr. 5).

Die Beerdigung findet am Freitag, den
18. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Mitteilung, daß unser lieber
Töchterchen Anna nach kurzer, schwerer
Krankheit im Alter von bald 2 Jahren
sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Willy Schwarze u. Frau, geb. Maierwein.
Wiesbaden, den 16. März 1927.
Gneisenaustr. 14.

Die Beerdigung findet am Freitag,
den 18. März 1927, nachm. 3½ Uhr, von
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Am Dienstag abend verschied nach
kurzem, schwerem Kampf unser innigstge-
liebtes Söhnchen und Enkelchen

Ernst Günter.

In tiefer Trauer:

Ernst Kasch und Frau, Anna, geb. Boller,
Carl Boller, Emilie Boller.
Dermannstraße 28.

Beerdigung Freitag, 14 Uhr, Südfriedhof.



Statt Karten!

Gestern abend entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein
innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Heinrich Freytag

Privatmann

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Freytag
Familie Dr. Georg Voelker
Familie Alfred Brandt
Familie Fritz Jung
Familie Oberpfarrer Schwäbe.

Wiesbaden, Indien, Neustrelitz, Taucha, den 15. März 1927.

Platter Str. 69

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.